Unsere 20

FÜR TIRSCHENREUTH

Kommunalwahl
15. März

Gemeinsam weiter!

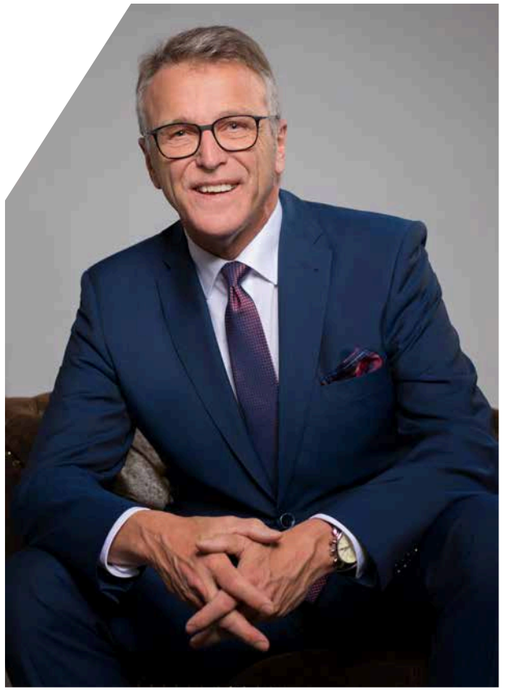
Jetzt **Briefwahl** beantragen!

CSU
Näher am Menschen

Kandidatenübersicht Kommunalwahl 2020

1 Franz Stahl
2 Peter Gold
3 Doris Schön
4 Paulus Mehler
5 Huberth Rosner
6 Harald Siegert
7 Angelika Brunner
8 Dr. Alfred Scheidler
9 Conny Zant
10 Vinzenz Rahn
11 Sebastian Wiedemann
12 Hans Gmeiner
13 Olga Luft
14 Dr. Michael Rüth
15 Kerstin Burkhard
16 Michael Arbter
17 Gabi Landgraf
18 Oliver Müller
19 Hans Prucker
20 Johannes Klinger

Liebe Tirschenreutherinnen, liebe Tirschenreuther!



Bei der Kommunalwahl am **15. März** dieses Jahres entscheiden Sie über die politische Zusammensetzung der kommunalen Gremien in unserer Stadt und im Kreistag des Landkreises Tirschenreuth.

Sie bestimmen mit Ihrer Stimme, welche Politik Tirschenreuth durch die nächsten Jahre führt. Der bisherige Weg zeigt, dass wir nach einer so erfolgreichen Zeit auch jetzt nicht an Dynamik verlieren dürfen. Wir – die CSU Tirschenreuth und die Menschen, die dahinterstehen – gestalten die Zukunft der Stadt aktiv und sorgen uns um die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger von Tirschenreuth. „Machen und Kümmern" – Das ist unsere Philosophie.

Wir bewahren Vergangenes und schaffen Modernität. Dabei sind unsere Themen vielseitig und betreffen alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt:

- **Wirtschaft und Politik**
- **Umwelt und Landwirtschaft**
- **Städtebau und Stadtentwicklung**
- **Kultur und Freizeit**
- **Senioren und Soziales**
- **Erziehung und Ausbildung**
- **Tourismus und Verkehr**

Wir sind Macher und Kümmerer zugleich. Darauf habe ich in meiner bisherigen Arbeit als Erster Bürgermeister unserer Stadt immer größten Wert gelegt.

Tirschenreuth ist es den Kandidatinnen und Kandidaten der CSU wert, mit Zuversicht und Hoffnung in das neue Jahrzehnt zu gehen. Tirschenreuth soll weiter eine Stadt bleiben, die mit Innovation, Kreativität und dem dafür notwendigen Ehrgeiz gelenkt wird – ein Ort der politischen Stabilität! Dafür stehe ich mit meiner Mannschaft und arbeite jeden Tag mit vollem Einsatz. Unsere bisherige Politik ist spürbar und sichtbar, denn in Tirschenreuth herrscht ein positives Lebensgefühl! Deshalb bitte ich Sie, uns mit Ihren Stimmen Ihre Unterstützung und das dafür notwendige Vertrauen auszusprechen.

Ihr

Franz Stahl
Erster Bürgermeister

CSU
Näher am Menschen

Meine Politik ist spürbar und sichtbar.

Zwei Jahrzehnte lang die Stadt gestaltet

Und noch viele Ziele

Seit 18 Jahren steht Franz Stahl im Brennpunkt der Tirschenreuther Kommunalpolitik. Als Erster Bürgermeister ist er das Gesicht der Stadt und Motor für die Wandlung, die die Stadt in den vergangenen zwei Dekaden durchlaufen hat. Die Liste der Projekte und der Herausforderungen, die er sich immer wieder vorgenommen hat, ist lang. Und fertig ist er noch lange nicht. „Ich befürchte eher, dass ich nie fertig werde", sagt der Bürgermeister voller Tatendrang. Genau das ist auch seine Motivation für die kommenden Jahre.

Heute hat Franz Stahl in der Kreisstadt Rückenwind für seine Vorhaben, seine Politik ist „sichtbar" und die Bürger haben gelernt, stolz auf ihre Stadt zu sein. Doch das war nicht immer so. Seine Leidenschaft für die Politik hingegen entdeckte Franz schon recht früh. Mit 23 Jahren entschied er sich erstmals für den Stadtrat zu kandidieren. Seine Frau Cornelia, mit der er damals bereits seit fünf Jahren befreundet war, erinnert sich, als wäre es gestern gewesen: "Es war in meinem Elternhaus im Wohnzimmer. Franz hat mir von seinem Vorhaben erzählt und gefragt: Bist du dabei, trägst du alles mit?" Und natürlich hat sie ja gesagt! Damit war für Franz Stahl eine wichtige familiäre Basis geschaffen.

Offener Dialog für ein intaktes Familienleben

Die Stahls halten zusammen

Den 18 Jahren als Stadtrat, u. a. als zweiter Bürgermeister, folgte 2002 das Bürgermeisteramt. Dabei mussten die Stahls immer wieder mit Herausforderungen klar kommen. Bei allen zeitlichen Belastungen war und bleibt die Familie sein großer Rückhalt. „Natürlich bin ich viel unterwegs und gewiss mussten meine drei Kinder und meine Frau Cornelia sehr oft auf mich verzichten. Doch unsere gemeinsame Zeit war für mich immer sehr intensiv. Umso stolzer bin ich jetzt auf meine mittlerweile erwachsenen Kinder, die mir wichtig und sehr interessante und anregende Gesprächspartner geworden sind. In der Gesamtheit erleben wir die wenige Familienzeit sehr innig", beschreibt der Bürgermeister sein Familienleben.

Dankbarkeit wird ausgesprochen

Die harte Arbeit zahlt sich aus

Und auch in Sachen Politik hat Franz seine Kritiker zum Umdenken angeregt. Marktplatzumbau, Gartenschau, das neue Feuerwehrhaus, der Studienstandort Tirschenreuth – all diese Projekte haben die Tirschenreuther Gesellschaft verändert. Das spüren auch die Stahls. „Heute kommen Menschen auf uns zu und sagen 'Mensch, Herr Stahl, es ist so schön bei uns'", erzählt Franz. Auch das ist der Lohn für die jahrelange harte Arbeit.

Ehrlich reflektieren

Dabei ist Franz Stahl eine Sache besonders wichtig: „Ich muss mich bei meiner Arbeit immer in den Spiegel schauen können und meine Arbeit ehrlich und in bester Absicht mit all den Menschen, die mir begegnen, reflektieren. Und dabei überlege ich mir, was ich besser machen kann, wo gibt es Aufgaben zu lösen, Hürden zu beseitigen." Genauso macht er es im Stadtrat und so kommen immer wieder neue Vorhaben auf die Arbeitsagenda. „Das alte Feuerwehr-Areal, das Luitpold-Theater, die Sanierung der Mittelschule, ein neuer Kindergarten, das ökologisch wichtige Projekt ‚Zukunft StadtGrün', eine Kletterhalle im ehemaligen Turm der Brauerei Schels ...", zählt der Bürgermeister nur einiges auf. „Ich habe noch großartige Ziele, ich habe noch eine Fülle zu tun", so Franz Stahl.
Wobei Franz zufrieden auf seine bisherige Arbeit zurückblicken kann: „Tirschenreuth ist wirtschaftlich gut aufgestellt und sehr finanzstark. Ich habe für meine Stadt Spielräume geschaffen. Es wurde gewaltig investiert und zusätzlich wurden Schulden abgebaut. Tirschenreuth geht es im Augenblick so gut wie noch nie und ist ein bayernweit anerkanntes Beispiel für eine erfolgreiche Kommunalpolitik."

Franz Stahl

Kreistag Listenplatz 9

Franz ist 1960 geboren und verheiratet mit Cornelia, sie haben drei gemeinsame Kinder.

Altstadt, Tirschenreuth

Meine Ziele im Masterplan tragen meine Handschrift

1

Franz Stahl

Ein echter Altstadt-Fan

Hier aufgewachsen und hier geblieben

Die Energie für die Arbeit holt sich Franz zuhause in der Ringstraße. Seit 26 Jahren lebt die Familie in der Altstadt und die Stahls sind echte Fans der historischen Häuser. „Die Altstadt hat einen unglaublichen Charme, auch wenn mal eine Treppe knarzt oder die Wände leicht schief sind", beschreibt Franz den besonderen Charakter der Bauten. „Außerdem lebt man zentral und hat gleichzeitig einen geschützten Rückzugsort", sagt der Bürgermeister mit Blick auf den idyllischen, versteckten Garten. Daher versucht er auch immer, neue Bürger von einem Leben in der Tirschenreuther Altstadt zu begeistern.

Drei Fragen an Franz Stahl

Was erschreckt dich?
„Das Aufkeimen von rechtspopulistischem Gedankengut. Dagegen muss jeder Bürger vorgehen, das ist eine gemeinschaftliche Verantwortung einer intakten Gesellschaft."

Was ärgert dich?
„Nachtragende Menschen! Ich bin immer für ein klares Wort zu haben und diskutiere Dinge von Angesicht zu Angesicht. Dann muss aber auch wieder gut sein."

Wenn du einen Wunsch frei hättest, welches Projekt würdest du angehen?
„Ich bin ein großer Fan von Straßenbahnen! Deshalb eine Straßenbahn für Tirschenreuth (mit Augenzwinkern). Aber Spaß beiseite: Mit dem Tursolino BAXI haben wir schon ein gutes Angebot in Sachen Mobilität geschaffen."

Gold für Tirschenreuth

Auf Zeitreise durch sein Leben

Peter ist ein „alter Hase" in der Tirschenreuther Politik. Schon viele Jahre ist er dabei und hat viel bewegt. Wenn er zurückblickt, schwingt immer die Begeisterung und der Stolz mit: „Wir haben viel erreicht in den vergangenen Jahren. Mich begeistert die Geschwindigkeit, mit der sich Tirschenreuth zum Positiven verändert hat." Und dazu trug Peter einen großen Teil bei: Als Stadtrat, als Jugendbeauftragter, in Vereinen, bei Städtepartnerschaften und natürlich auch in seinem Amt als Zweiter Bürgermeister.

Von Oberbayern in die Oberpfalz

Die Gemeinschaft machte ihn zum Tirschenreuther

Peter war 16 Jahre als er anfing, sich für Politik zu interessieren. Geschichte war in der Schule immer sein Lieblingsfach gewesen – in der Politik schreibt man die Geschichte der Zukunft. Die Liebe zur Politik und auch zu Europa wuchs immer weiter. Dass er einmal so aktiv in der Kommunalpolitik einer Oberpfälzer Kreisstadt werden würde, hätte der junge Peter nie gedacht. Er wuchs in Gauting im Landkreis Starnberg auf, nicht weit von der bayerischen Landeshauptstadt. Die Liebe zog ihn schließlich nach Tirschenreuth. Dort angekommen war Peter noch nicht wirklich begeistert von diesem fremden Ort, gesteht er: „Die Sehnsucht nach der Großstadt war anfangs schon groß." Doch dann lernte er die Tirschenreuther kennen, schloss Freundschaften und engagierte sich in Vereinen. „Irgendwann war es dann genau umgekehrt: Ich fuhr immer seltener nach Hause, weil ich hier in Tirschenreuth jetzt so tief verwurzelt war", erinnert er sich.

Der Kampf ums „neue Tirschenreuth"

Ein Projekt veränderte die Stadtentwicklung

Als Peter 1990 in die Kommunalpolitik einstieg, befand sich Tirschenreuth in einer Dauerschleife: „Nichts ging vorwärts, alles blieb beim Alten. Der Mut und der Einsatz fehlten." Die Veränderung kam dann kurz nach der Jahrtausendwende: Die Hoffnung von Gold und seinen Kollegen lag auf dem neuen integrierten Stadtentwicklungskonzept. Damit sollte der Grundstein gelegt werden für die Zukunft Tirschenreuths. Doch wie würden die Veränderungen von den Bürgern aufgenommen werden? Diese Frage sollte ein Großprojekt beantworten: Die Neugestaltung des Marktplatzes. „Wir wussten damals: Wenn wir dieses Projekt nicht umsetzen können, wäre unser integriertes Stadtentwicklungskonzept gescheitert", sagt er. Also kämpften wir, denn eine nicht gerade kleine Gegenbewegung stellte sich gegen die Vorhaben. Peter erinnert sich: „Wir gingen einen ganz neuen Weg: Wir haben auf dem Marktplatz ein Zelt aufgestellt, in dem es Infomaterial und einen Film über die Missstände und möglichen Änderungen am Marktplatz zu sehen gab". Peter ist oft als Unterstützung mit im Zelt und spricht mit den Bürgern. Er opfert dafür sogar eine ganze Urlaubswoche. Denn es ist sein Grundsatz, der hier verwirklicht wird: „Ich finde, wir sollten zu den Bürgern kommen, nicht andersherum."

Und die Taktik sollte aufgehen: Der Bürgerentscheid wurde gewonnen, der Marktplatz neugestaltet. Wenige Wochen später kommt im Rathaus eine weitere erfreuliche Botschaft an: Die Gartenschau kommt – Tirschenreuth hat es geschafft. Peter ist überzeugt: „Wenn wir bei der Realisierung des neuen Marktplatzes nicht so strukturiert und erfolgreich vorgegangen wären, hätten wir die Zusage nicht bekommen." Tirschenreuth wurde zum Vorzeigeobjekt für den Wandel einer Kleinstadt in Richtung Zukunft – jetzt veränderte sich etwas. Viele neue Projekte starteten seitdem, noch mehr Ideen sollen bald umgesetzt werden. Und auch bei den Menschen hat sich etwas getan, merkt Peter: „Die Bürger haben ein sicheres Gefühl für den Wandel entwickelt. Sie sind jetzt stolz auf ihre Stadt." Stolz ist auch Peter – und voller Tatendrang: Denn da ist noch so viel, das er anpacken und umsetzen will.

2

Peter Gold

Eine Frage an Peter Gold

Wofür schämst du dich?

„Ich schäme mich dafür, dass nach über 75 Jahren die Gedanken des Nationalsozialismus wieder salonfähig geworden sind. In Tirschenreuth erkenne ich das zum Glück nicht, aber in anderen Landesteilen hat dieses übertrieben nationalistische Denken sehr zugenommen. Mich betrifft das besonders, da ich mich sehr für die Völkerverständigung und bei Städtepartnerschaften engagiere. Ich bin der Meinung, wir brauchen hier in der Mitte Europas ein friedliches Zusammenleben, um unser Europa zusammenzuhalten."

Peter Gold

Kreistag Listenplatz 50

Peter Gold ist 1954 geboren. Er hat einen erwachsenen Sohn namens Gerald.

Lerchenfeld, Tirschenreuth

Bildung stärken, Kultur fördern, Erziehung ausbauen, Soziales unterstützen

Mich begeistert, wie Tirschenreuth zusammenhält!

3

Für Doris ist Tirschenreuth mehr als eine Stadt: Es ist ihre Heimat, der Ort für den sie sich einsetzt und an dem sie einfach gerne ist. „Ich liebe das ländliche Leben", sagt sie. Doris bezeichnet sich selbst als „natur- und heimatverbunden": Egal ob auf dem Rad durch die Tirschenreuther Teichpfanne, in Wanderschuhen durchs Waldnaabtal oder einfach entspannen im Fischhofpark. „Tirschenreuth ist meine Heimat", sagt Doris mit voller Überzeugung – und genau mit dieser Überzeugung macht sie sich für ihre Heimat stark.

Fairer Kampf für die Stadt

Doris setzt sich ein

Wenn Doris durch Tirschenreuth geht, schwingt immer ein wenig Stolz mit. In vielen Geschäften und Gastronomiebetrieben findet man das Siegel „Fairtrade". Dass dieser Begriff in Tirschenreuth so allgegenwärtig ist, verdankt die Stadt vor allem Doris. „Tirschenreuth ist die zweite Fairtrade-Town im Landkreis", erzählt sie. Dieses große Projekt begann 2017 mit einer kleinen Idee, erinnert sich Doris: „In der Fastenzeit lädt der Pfarrgemeinderat alljährlich zu einem „Fairen Frühstück" ein. Irgendwann kamen wir ins Gespräch über Fairtrade." Die Idee war schnell da: Tirschenreuth könnte doch auch zur Fairtrade-Stadt werden, oder? „Da sahen alle mich an", lacht Doris.
Sie war schon zu dieser Zeit sehr engagiert in der Stadt, setzte sich im Förderverein Fischhofpark und im Pfarrgemeinderat – dort vor allem bei der Seniorenarbeit – für die Stadt ein. Doris wusste damals sofort, dass dieses Projekt nur verwirklicht werden konnte, wenn der Stadtrat dem Plan zustimmte. Auf ihre Anfrage folgte eine Abstimmung, in der sich der Stadtrat einstimmig für die Idee aussprach.

Eine Frage an Doris Schön

Was ist „dein Ding"?

„Ein lauschiger Sommerabend auf unserem Marktplatz bei einem mediterranen Essen und einem eiskalten Weißwein. Die hügelige Landschaft des Stiftlandes mühelos mit dem E-Bike erkunden und entspannen im Garten."

3

Doris Schön

Doris Schön

Doris ist 1958 geboren. Sie ist verheiratet mit Maximilian und hat zwei Kinder (Peter und Sabine) und eine Enkelin (Helena).

Ziegelanger, Tirschenreuth

Kultur fördern, Städtepartnerschaften stärken, Museum unterstützen, Fairtrade-Town weiterverfolgen, Engagement für Belange junger Familien und Senioren

Aus einer Idee wird Wirklichkeit

Doris überzeugt die ganze Stadt

Das war der Startschuss, ab jetzt hatte Doris viel zu tun: Sie gründete eine Steuerungsgruppe und suchte Unterstützer in Schulen, Vereinen, Verbänden, Lokalen und in der Kirche. Es entstand ein eigener Tirschenreuther Kaffee und zwei Sorten Tirschenreuther Schokolade. Ein Großteil der Läden und Lokale nahm in Ergänzung ihres Angebotes zusätzlich Fairtrade-Produkte auf. Bei vielen Veranstaltungen und Vereinsfesten in der Stadt wird seitdem Fairtrade-Kaffee verkauft bzw. werden weitere fair gehandelte Waren angeboten. Doris konnte mit ihrem Team den Titel Fairtrade-Town in die Kreisstadt holen. Doch damit war die Arbeit nicht beendet: „Alle zwei Jahre wird das Zertifikat neu vergeben." Für Tirschenreuth kein Problem. Doris und ihr Team setzen sich weiter für das Projekt „Fairtrade-Stadt" ein. Sehr wichtig ist ihr aber auch, dass regionalen Produkten die gleiche Beachtung geschenkt wird, denn „fair" und „regional" lässt sich gut vereinbaren. „Der Zusammenhalt der Tirschenreuther ist einfach super", schwärmt Doris. „Wenn alle nicht so dahinterstehen würden, dann wären wir nie so weit gekommen."

Zweiter Schwerpunkt ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit ist seit 2010 die Arbeit im Pfarrgemeinderat, zur Zeit als zweite Sprecherin des Gremiums sowie die Mitgestaltung der wöchentlichen Seniorennachmittage der Pfarrei.

Paulus ist ein echtes Organisationstalent: Er leitet die Tuchfabrik Gebrüder Mehler mit seinem Partner Ludwig, ist fünffacher Vater und ist in der Politik und der Vereinsarbeit in Tirschenreuth sehr aktiv. „Für mich ist es einfach ein Bedürfnis, mich in die Gestaltung der Stadt einzubringen. Mir liegt sehr viel an der Stadt.“ Doch egal wie vielseitig Paulus‘ Engagement auch ist: Etwas nur mit halbem Herzen zu machen ist nichts für ihn. Besonders die politische Arbeit ist ihm wichtig, erklärt er: „Wenn ein Termin ansteht, dann sehe ich es als meine Pflicht, hinzugehen – zumindest, wenn es irgendwie möglich ist.“

Von unten nach ganz oben

Paulus führte die Fabrik durch schwere Zeiten

Es war 1644, als Georg Mehler seine eigene Tuchfabrik eröffnete. Was würde er heute – mehr als 350 Jahre später – sagen, wenn er in den großen Hallen oder im neu gebauten vollautomatisierten Hochregallager stehen würde? Hätte er sich damals überhaupt vorstellen können, dass seine Firma so lange überlebt und so erfolgreich und groß werden würde – oder, dass sie noch immer in den Händen seiner Nachkommen liegt? Das war nämlich nicht immer so selbstverständlich. Denn eigentlich fand Paulus die Textilindustrie nicht sonderlich spannend. „Ich hätte lieber irgendwas mit Zahlen gemacht, vielleicht bei der Bank gearbeitet“, erinnert er sich. Nach der Schule schnupperte er die Luft der „weiten Welt“: Er machte seinen Techniker und arbeitete acht Jahre lang in anderen Unternehmen – bis die verzweifelte Nachricht von Zuhause kam. „Komm wieder zurück, hier geht es nicht weiter ohne dich“, hieß es – seine Familie brauchte Paulus. „Man steht in der Verantwortung. Einen so alten Familienbetrieb kann man nicht einfach aufgeben“, sagt Paulus.

Sein Entschluss stand also fest: Er übernahm den Betrieb gemeinsam mit seinem Großcousin Ludwig Mehler. Dass damit nun ein harter Kampf vor ihnen liegen würde, wussten beide. Als Paulus ins Geschäft einstieg, machte die Textilindustrie gerade einen riesigen Wandel durch: Viele Betriebe siedelten auf neue Gebiete um, um zu überleben. Noch viel mehr Unternehmen mussten schließen. Doch Paulus steckte seine ganze Energie in die Firma – und es lohnte sich. Während andere Betriebe vor dem Untergang standen, arbeitete sich die Tuchfabrik Mehler immer weiter nach oben und sicherte sich einen sehr guten Ruf. Paulus interessiert der Profit aber nicht. Er wohnt mit seiner Familie im Verwaltungsgebäude der Tuchfabrik, die Einnahmen des Unternehmens steckt er in neue Investitionen und nicht in den eigenen Geldbeutel.

Mir ist die Zukunft nicht egal. Ich möchte sie mitgestalten.

Paulus Mehler

Die Familie hält zusammen

Generation 12 steht in den Startlöchern

Paulus ist beruflich viel unterwegs und auch in Vereinen sehr engagiert – unter anderem ist er Kassenprüfer beim Stadtmarketing, zweiter Vorsitzender bei der Feuerwehr und wirkt in vielen anderen Vereinen mit. Auch seine Arbeit im Stadtrat nimmt er sehr ernst. „Manchmal ist jeden Tag was anderes, es bleibt selten mal ein Tag frei“, sagt er. Wenn aber dann doch einmal nichts auf dem Plan steht, widmet Paulus seine volle Aufmerksamkeit den wichtigsten Menschen in seinem Leben: Seiner Frau Doris und den fünf Kindern Maximilian, Johannes, Judith, Hannah und Felix. „Ich habe eine hohe Termindisziplin und zum Glück eine sehr verständnisvolle Familie“, erklärt Paulus. Er ist dankbar, dass seine Familie so hinter ihm steht: „Sie mussten alle viel zurückstecken, aber haben viel Verständnis dafür. Die gemeinsame Zeit nutzen wir dafür intensiv.“

Natürlich hoffte Paulus immer insgeheim, dass eines seiner Kinder einmal den Familienbetrieb übernehmen würde. Aus den fünf Kindern wurden junge Erwachsene mit starken Persönlichkeiten, die ihre Wege gehen. Mit den Jahren wurde klar: Der Wunsch von Vater Paulus sollte in Erfüllung gehen. „Alle drei meiner Jungs steigen in den Betrieb ein“, kann er mittlerweile stolz sagen. Damit fällt ihm ein großer Stein vom Herzen: „Die Zukunft ist gesichert. Jetzt werden die Weichen gestellt!“

Paulus Mehler

Paulus ist 1961 geboren. Er ist mit Doris verheiratet und hat fünf Kinder: Maximilian, Johannes, Judith, Hannah und Felix.

Tirschenreuth

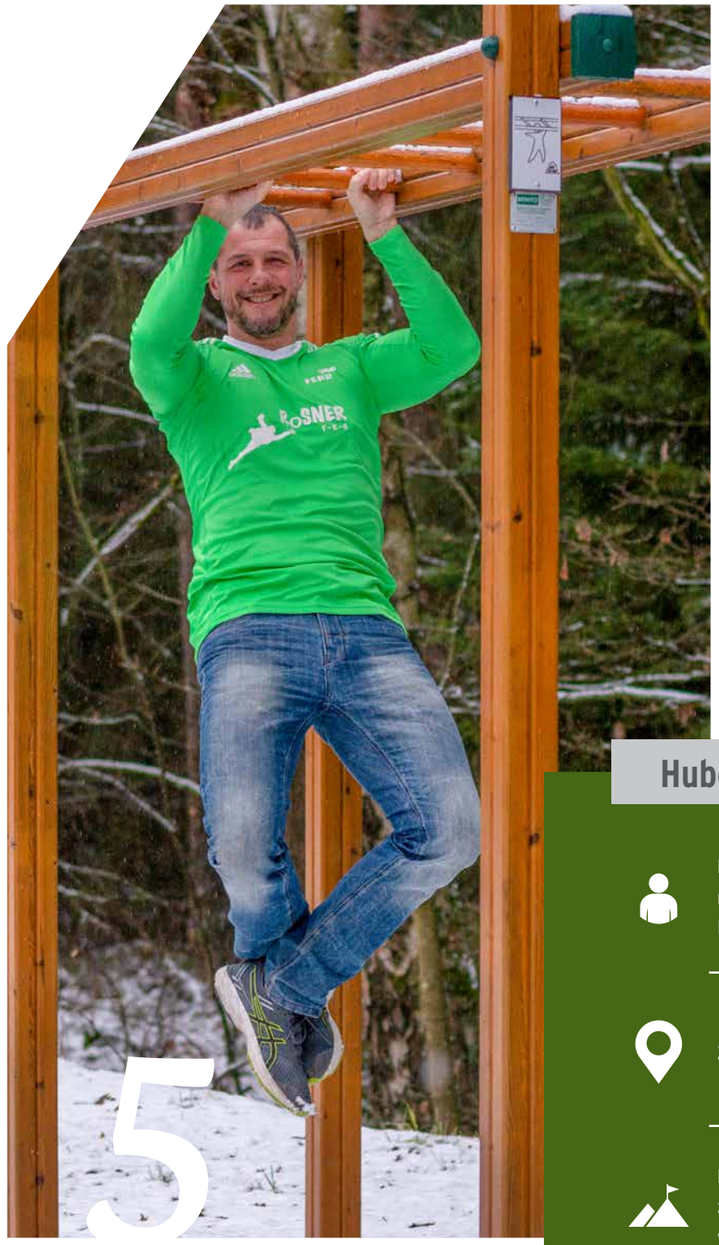
Wirtschaft stärken, Bildung sichern, Schwimmbad effektiv gestalten, Prozessoptimierung

Eine Frage an Paulus Mehler

Welche Themen liegen dir im Stadtrat besonders am Herzen?

„Da ich in der Wirtschaft tätig bin, ist das natürlich das Thema, bei dem ich mich am Besten auskenne. Trotzdem finde ich aber, man sollte sich nicht zu sehr auf etwas fixieren. Denn alle Themen gehören zusammen, um eine Stadt lebendig, attraktiv und erfolgreich zu gestalten. Da hilft es, wenn verschiedenste Leute aus den unterschiedlichsten Bereichen im Stadtrat sind – jeder kann aus seiner Sichtweise etwas beitragen und somit kann ein breites Spektrum abgedeckt werden. Mein Teil des Ganzen sind die Zahlen – da kenne ich mich aus. Aber auch anderswo versuche ich immer mitzureden, mich einzumischen und zu hinterfragen. Ich bin engagiert und bringe mich ein. Mir ist die Zukunft nicht egal – ich möchte die Stadt gestalten und nach vorne bringen.“

Aus einer Idee wird Realität – dieser Prozess fasziniert mich.



Huberth Rosner hat schon viel gesehen. In den vergangenen 25 Jahren war der Berufssoldat in Einsätzen im Aus- und Inland unterwegs. „Heute bin ich häufig auf Seminaren in Großstädten und freue mich richtig, wenn ich wieder nach Hause in die Heimat fahren darf", erklärt Huberth. Dem unpersönlichen Miteinander in Metropolen kann er nichts abgewinnen. Deshalb engagiert sich der 44-Jährige umso mehr in der Kreisstadt – denn hier fühlt er sich zuhause und ist tief in der Gesellschaft und den Vereinen verwurzelt. Den Sport- und Jugendbeauftragten begeistern die Möglichkeiten, die er in Tirschenreuth hat: „Mich motiviert es immer, wenn ich sehe, wie aus einer Idee Realität wird!"

Huberth Rosner

Kreistag Listenplatz 20

Huberth ist 1975 geboren, verheiratet mit Silke und hat zwei Kinder (Harald und Isabella).

Ziegelanger, Tirschenreuth

Das Ehrenamt stärken, zukunftsfähige Stadtentwicklung vorantreiben

5

Denn an Ideen mangelt es Huberth nicht: „Ich habe so vieles für die Zukunft im Kopf." Oft aber würden seine Vorschläge an bürokratischen oder organisatorischen Hürden scheitern. Nicht so in Tirschenreuth. Gemeinsam mit dem Jugendrat hat Huberth in den letzten Jahren erlebt, wie aus einer anfänglichen Vision ein zukunftsweisendes Projekt entstanden ist. Das Spielfeld der Begegnung oder die Neugestaltung des Trimm-Dich-Pfads sind für ihn echte Symbole für die Freude am Fortschritt. „Wir haben erst eine Umfrage unter 1000 Jugendlichen gemacht, dann monatelang gegrübelt, wie man die Vorhaben umsetzen und finanzieren kann und jetzt können sich die Ergebnisse sehen lassen."

Über den Fußball in die Politik

Torwarthandschuhe gegen Sitzungssaal getauscht

Irgendwie passt es, dass die beiden Projekte einen sportlichen Hintergrund haben, denn Sport hat einen großen Teil von Huberths Leben geprägt. Jahrelang stand er bei verschiedenen Fussballvereinen im Landkreis zwischen den Pfosten, bis zu seinem Karriereende 2012 beim FC Tirschenreuth in der Bezirksliga. Und der Sport war es auch, der damals den jungen Huberth mit 14 Jahren erstmals in die Politik führte. „Die JU brauchte für ein Fußball-Turnier einen Torhüter", erinnert er sich. Er tat seinen Freunden den Gefallen und war von da an passives Mitglied in der Jungen Union.

An diesem Zustand änderte sich auch erstmal nichts. Zu Beginn des letzten Jahrzehnts allerdings machte Huberth dann den nächsten Schritt. „Die Politik geriet immer mehr in meinen Fokus, ich habe oft abends voller Emotionen die Tagesthemen verfolgt und mich durchaus kritisch damit auseinandergesetzt", denkt er zurück. Seine Frau hat ihm dann den entscheidenden Schubs gegeben. Ich soll doch einfach selber aktiv werden, hat sie gemeint. Gesagt, getan – wenige Tage später war Huberth Mitglied im Ortsverband: „Seitdem brenne ich für die Politik."

5

Huberth Rosner

Die Gewalt gegen Hilfskräfte ist erschreckend

Huberth besteht auf Respekt – online und offline

Und seitdem ist er unermüdlich in der Partei aktiv, aktuell als Ortsvorsitzender und CSA Kreisvorsitzender. Auch in Zukunft will er das Leben für die Menschen in der Kreisstadt weiter verbessern. Sein Engagement beschränkt sich dabei übrigens nicht nur auf den Offline-Bereich. „Ich bin in den Sozialen Medien aktiv, ich kann einfach nicht anders", erklärt Huberth. Oft kommt es dabei auch zu hitzigen Debatten, denen sich der Berufssoldat gerne stellt: „Ich bin auch Online ein Freund der klaren Worte." Doch der gegenseitige Respekt ist ihm wichtig. Aber den vermisst er leider heute manchmal: „Ich sehe, wie etwa die Gewaltbereitschaft gegen Sanitäter und Hilfskräfte immer weiter zunimmt. Das ist eine Sache, die wir als Gesellschaft unbedingt unterbinden sollten."

Eine Frage an Huberth Rosner

Gibt es eine Sache, die dir niemand zugetraut hätte?

„Als Kind wollte ich einmal Förster werden. Wir haben immer im Wald gespielt, das hat mich fasziniert. Dann hat der Sport mein Leben geprägt. Dass ich einmal in der Politik landen würde, hätten mir vermutlich nicht viele zugetraut."

Ich kenne und liebe meine Stadt!

Der „Posterer“ bringt das Stimmungsbild der Bevölkerung in den Stadtrat

Harald Siegert will das Vertrauen der Menschen zurückzahlen

Man kennt das Glücksgefühl, das die Türklingel auslöst, wenn man in freudiger Erwartung eines Päckchens zuhause auf den Postboten wartet. Wenn man dann die Tür öffnet, kann es durchaus sein, dass der Mann auf dem Absatz Harald Siegert ist. In seiner Funktion kennen und schätzen viele Tirschenreuther ihren „Posterer“. Und auch privat ist der Postbeamte ein offener, kontaktfreudiger Mensch, der in Tirschenreuth viel herumkommt. Deshalb liegt ihm auch das Wohl der Stadt und der Bürger am Herzen.

„Berlin oder Hamburg sind wirklich tolle Städte“, sagt Harald: „Aber leben möchte ich dort auf keinen Fall!“ Dafür kommt für ihn nur Tirschenreuth in Frage. „Ich mag die Anonymität der Großstadt einfach nicht, ich kenne gerne meine Ansprechpartner persönlich“, bricht der Postbeamte eine Lanze für das ländliche Leben. „Man kommt immer mit den Leuten ins Gespräch, beim Einkaufen, auf der Straße. Ich mag das“, meint er. Diese persönliche, sympathische Atmosphäre ist es, die ihn prägt und die ihn motiviert, aktiv in der Politik an der Entwicklung der Stadt mitzuarbeiten.

Durch seinen Beruf hört Harald viele Stimmen von Bürgerinnen und Bürgern, teilt Sorgen, Anliegen und Probleme auf der Türschwelle. „Ich bekomme ein gutes Gesamt-Stimmungsbild“, beschreibt er. „Die Menschen schenken mir Vertrauen und ich möchte das, auch durch meine Arbeit im Stadtrat, zurückgeben.“ Diese Arbeit macht ihm nach wie vor extrem viel Spaß: „Ich komme mit allen Kollegen glänzend aus und besonders vom großen Erfahrungsschatz in unserer Fraktion kann man nur profitieren“, erklärt er.

Mehr Kneipen braucht die Stadt

Wirtshauskultur gleich Lebensqualität

Harald selbst ist ein unheimlich geselliger Mensch: „Ich bin einfach gerne draußen und unter Leuten.“ Egal ob beim Theater, auf Veranstaltungen oder beim gemeinsamen Essen mit Freunden und Familie. Letzteres ist ihm besonders wichtig, denn Harald ist ein echter Genießer. „Mir liegt die Wirtshauskultur sehr am Herzen“, bestätigt er. Deshalb engagiert er sich stark dafür, dass wieder mehr Gastronomie in die Kreisstadt einzieht. „Neue Kneipen wären toll, besonders für die jungen Leute.“

Optimist aus Überzeugung

Zufriedenheit als Basis der Persönlichkeitsentwicklung

Was dem sympathischen Postbeamten dagegen gar nicht schmeckt, ist die weit verbreitete Nörgel-Moral in der Gesellschaft. „Ich bin mit meinem Leben zufrieden und denke grundsätzlich positiv. Warum muss man immer das Haar in der Suppe suchen?“, wundert er sich über den Pessimismus bei manchen Mitbürgern. „Ich habe manchmal das Gefühl, die Menschen sind eigentlich zufrieden, finden aber immer neue Probleme, die es eigentlich gar nicht gibt. Denn nur, wenn man ein gewisses Maß an Zufriedenheit mitbringt, kann man sich auf dieser Basis weiterentwickeln.“

Allgemein ist Harald ein Freund der klaren Worte. Gerüchte, die leichtfertig gestreut werden, sind ihm ein Dorn im Auge. „Offenheit ist immer die bessere Option, ich wurde so aufgezogen.“

Und mit dieser Offenheit und vollem Tatendrang möchte er auch weiterhin mithelfen, seine Heimatstadt weiterzuentwickeln. „Ich bin stolz auf Tirschenreuth. Ich erlebe seit meiner Jugend, wie sich die Stadt verändert und daran will auch ich teilhaben“, beschreibt er seine Motivation.

6

Harald Siegert

Probleme erkennen und diskutieren

Ein Appell an die besonnene Diskussionskultur

Allerdings richtet er seinen Blick keineswegs nur auf den Mikrokosmos Tirschenreuth. Auch globale Entwicklungen und Krisenherde bewegen Harald. „Wenn ich sehe, wie die Regenwälder brennen, oder wie sich die politische Lage im nahen Osten seit Jahren zuspitzt, erschreckt mich das immer wieder aus Neue.“ Gerade Konflikte zwischen Anhängern verschiedener Religionen oder Angehörigen von unterschiedlichen Volksgruppen sind für ihn unverständlich. „Am Ende sind wir doch alles Menschen und müssten in der Lage sein, Probleme und Differenzen zu erkennen und besonnen zu diskutieren“, so Harald. Genau in diesem Punkt sieht er Parallelen zur Arbeit im Stadtrat: „Wir gehen im Gremium auch immer nach diesem Schema vor. Jeder darf seine Meinung einbringen und mitbestimmen.“

Eine Frage an Harald Siegert

Gibt es eine Geschichte, die dir niemand zugetraut hätte?

„Ich bin mehrere Jahre Autocross gefahren. Ein PS-starkes, altes Auto, eine schöne schmutzige Strecke, ein tolles Wochenende mit Gleichgesinnten. Das war toll. Mittlerweile habe ich die Schlüssel aber an den Nagel gehängt.“

Harald Siegert

Harald ist 1969 geboren, verheiratet mit Sabine und hat drei Kinder (Eric-Paul, Melissa und Maximilian) sowie eine Enkelin (Emelie).

Büttelloch, Tirschenreuth

Tirschenreuth weiter vorwärts entwickeln, den Bürgern das Leben in Tirschenreuth erleichtern, neuen Wohnraum schaffen

Ich mache mich für Familien stark!

Angelika findet man dort, wo es noch echtes Bäckerhandwerk und einen richtigen Familienbetrieb gibt: In der Bäckerei Berthold Brunner am Luitpoldplatz. Ein Arbeitstag hat dort weit mehr als acht Stunden, es ist immer was los. Doch Angelika gefällt es in der Backstube und hinter der Ladentheke: „Ich mag den Kontakt zu den Kunden und intern ist der Zusammenhalt bei uns toll." Sie kommt mit sehr vielen Menschen in Kontakt, ist bekannt in der Stadt, hat für jeden ein nettes Wort parat. Nicht zuletzt deshalb bekam sie schon zweimal das Vertrauen der Bürger bei den vergangenen Kommunalwahlen.

Angelika Brunner

Angelika ist 1957 geboren. Sie ist verheiratet mit Berthold und hat drei Töchter und acht Enkelkinder im Alter zwischen 13 und eineinhalb Jahren.

Altstadt, Tirschenreuth

Familienpolitik stärken, Alleinerziehende unterstützen, soziale Probleme bekämpfen

Eine Frage an Angelika Brunner

Was ärgert dich?

„Parteiverbissenheit – in Zeiten von Politikverdrossenheit und Demokratiemüdigkeit müssen Parteien zum Wohle der Bevölkerung übergreifend zusammenarbeiten."

Die Familie steht an erster Stelle

Angelika hat drei Kinder und acht Enkel

Doch so gerne Angelika ihre Funktion im Stadtrat ausfüllt und den Laden auch liebt – an erster Stelle stand schon immer ihre Familie. „Die Bäckerei lässt sich aber zum Glück super mit der Familie vereinbaren", sagt Angelika.

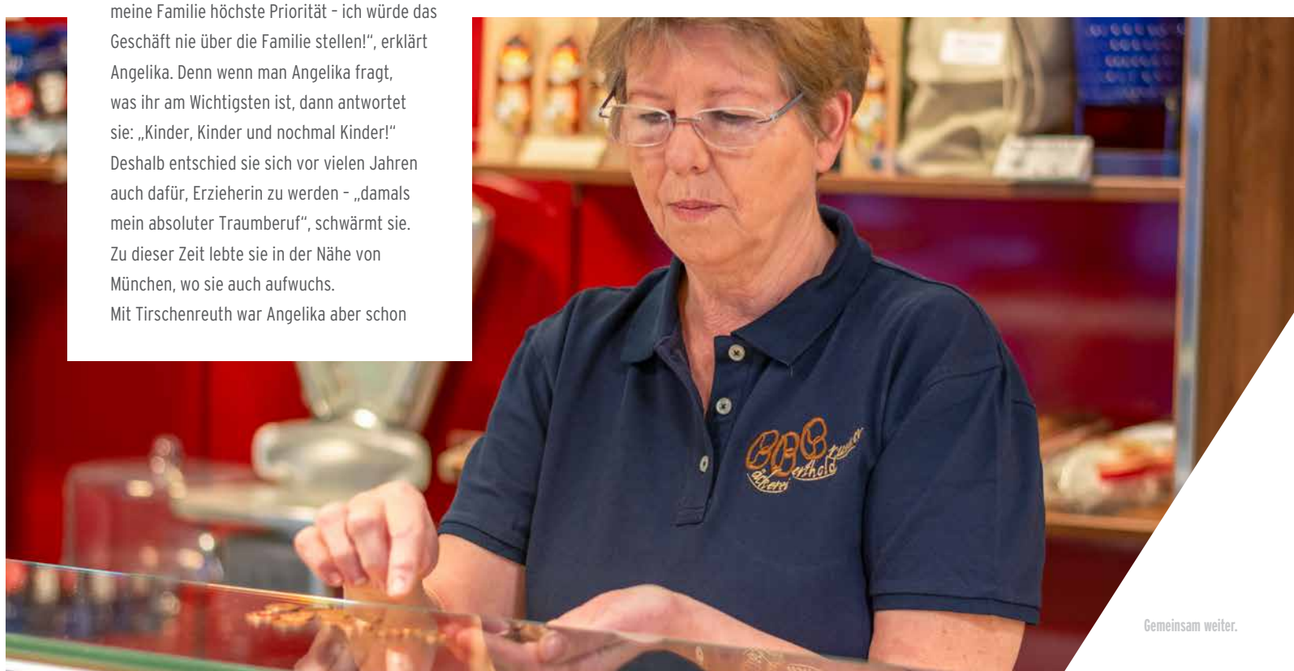
Wenn sie in der Küche sitzt, dann denkt sie an die Zeit zurück, als ihre Kinder noch klein waren. „Die Küche war da das Herzstück des Hauses, meine Kinder waren immer hier", erinnert sie sich. Jetzt sind Angelikas Kinder groß und selbst schon Eltern geworden: Acht Enkel zwischen eineinhalb und dreizehn Jahren hat Angelika mittlerweile.
Oft macht Angelika sogar das Kindermädchen, denn die Enkel schauen beinahe täglich in der Bäckerei vorbei. „Das ist das Schöne an meinem Job: Ich bin berufstätig, aber trotzdem immer da", sagt sie. „Wir sind ein guter Familienclan", findet Angelika. „Jeder macht sein Ding, aber wir können immer auf die Unterstützung der anderen zählen."

Manchmal passiert es, dass sich die Kinder oder Enkel mal kurz hinten anstellen müssen, wenn Angelika etwas ausliefern muss oder einen Kunden bedient. „Grundsätzlich hat aber meine Familie höchste Priorität – ich würde das Geschäft nie über die Familie stellen!", erklärt Angelika. Denn wenn man Angelika fragt, was ihr am Wichtigsten ist, dann antwortet sie: „Kinder, Kinder und nochmal Kinder!" Deshalb entschied sie sich vor vielen Jahren auch dafür, Erzieherin zu werden – „damals mein absoluter Traumberuf", schwärmt sie. Zu dieser Zeit lebte sie in der Nähe von München, wo sie auch aufwuchs.
Mit Tirschenreuth war Angelika aber schon immer verwurzelt: Einige ihrer Verwandten wohnten in der Kreisstadt, die Ferien verbrachte Angelika oft hier. Ein solcher Verwandtschaftsbesuch war es auch, der ihr Leben dann doch umkrempelte: Hier lernte sie ihren Mann Berthold kennen und lieben. Sie zog nach Tirschenreuth, kündigte ihren Job als Erzieherin und stieg in die Bäckerei mit ein. „Das ist mir schon sehr schwer gefallen, nicht mehr im Kindergarten zu arbeiten. Aber es war immer klar, dass ich meinen Mann in der Bäckerei unterstütze", sagt sie und fügt dann hinzu: „Trotzdem bin ich hier glücklich. Im Großen und Ganzen könnte mein Leben nicht besser laufen!"

Einsatz für die Familien

Angelika hat einige Verbesserungsvorschläge

Aber auch die Politik spielt in Angelikas Leben eine wichtige Rolle: Seit fast 12 Jahren ist sie nun schon im Stadtrat. Dass sie sich für die Stadtratswahl 2008 aufstellen ließ, hatte ihr nicht jeder zugetraut, sagt sie. Doch Angelika befasst sich schon immer gerne mit Politik, bringt auch in den Stadtrat einige Ideen ein. Vor allem für Familien setzt sie sich ein: „Wir müssen Familien fördern und ihnen eine zukunftsorientierte, unterstützende und attraktive Stadt bieten, in der sie gerne und gut leben." Unter anderem würde Angelika gerne Alleinerziehende unterstützen und das Wahlrecht so abändern, dass Familien im Interesse der Kinder mehr mitzubestimmen hätten. Und auch in Sachen Währung hätte Angelika einen Verbesserungsvorschlag: „Als Geschäftsfrau würde ich am liebsten die Ein- und Zwei-Cent-Münzen abschaffen. Das ist doch nur Augenwischerei – die Preise sollen billiger aussehen, aber kaufen kann man sich von diesen Münzen trotzdem nichts." Obwohl es in der Bäckerei Brunner keine Cent-Beträge, sondern nur gerundete Preise gibt, erhält sie von den Kunden immer wieder diese kleinen Münzen. Doch Angelika nimmt ihre Kunden in Schutz: „Sie können ja auch nichts dafür – sie bekommen die Münzen überall, der Geldbeutel quillt über und irgendwo muss man sie ja dann schließlich wieder loswerden."



Ich gebe Gas – politisch, beruflich und privat.

Raus aus dem Haus, rauf aufs Rad und ab durch die schöne Landschaft des Landkreises und der umliegenden Landkreise: Das ist Alfreds Welt. „Es ist einfach traumhaft hier – überall verkehrsarme Straßen, gut ausgebaute Radwege und so viele schöne Orte“, sagt er. Alfred ist Radsportler durch und durch: In manchen Jahren fuhr er sogar mehr als 10.000 Kilometer, nahm schon an vielen regionalen und überregionalen Radmarathons teil. Bei seinem Mountainbike setzt Alfred auch auf die Oberpfälzer Qualität: „Wir haben so viele starke Firmen, wie Cube oder Ghost. Die unterstütze ich gerne.“

Unterstützen ist etwas, das Alfred gerne tut: Er leistet mit seiner Mitgliedschaft im Förderverein Fischhofpark einen finanziellen Beitrag zur Erhaltung der Anlage, ist in der Vorstandschaft der Christlich Sozialen Arbeitnehmer (CSA), der CSU (Kreisebene) und beim BRK. Außerdem ist er stellvertretender Ortsvorsitzender der CSU Tirschenreuth, arbeitet beim Arbeitskreis Juristen mit, ist Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr Tirschenreuth, seit 2008 Tirschenreuther Stadtrat, seit 2014 stellvertretender Landrat im Landkreis Tirschenreuth und Vertreter des Neustädter Landrats.

8

Dr. jur. Alfred Scheidler

Kreistag Listenplatz 2

Alfred ist 1964 geboren. Zu seiner Familie gehören seine Frau Sabine und seine Tochter Madelaine.

Ziegelanger, Tirschenreuth

Freizeitbereich erhalten und weiter stärken (u.a. Fischhofpark), Stadtentwicklung mitgestalten, Gastronomie-Defizit ausgleichen

Dobrý den – das war's!

Die Sprachbarriere stört Alfred

Immer wieder kommt es vor, das Alfred auf deutsch-tschechischen Veranstaltungen geladen ist. „Die Tschechen sprechen dann meistens auf Deutsch mit uns. Da schäme ich mich dann schon dafür, dass ich außer ‚dobrý den' kein Wort tschechisch kann“, gesteht er. Dennoch begeistern ihn die gemeinsamen Projekte, die hier mit dem Nachbarland organisiert werden. „Der Geschichtspark Bärnau-Tachov ist ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Tschechien. Darauf können wir wirklich stolz sein!“

In der Grenzregion würde Alfred am liebsten sofort Tschechisch als Schulfach einführen – und die Sprache selbst auch lernen. Aber wegen seiner vielen Ämter, Aufgaben und anderen Tätigkeiten blieb dafür bis jetzt noch nicht genug Zeit. „Man muss viel Zeit investieren, um eine Sprache vernünftig zu lernen“, bedauert er. Doch auch wenn er sich an Tschechisch bisher noch nicht herantraute, spricht er bereits fließend Englisch und auch in Französisch und Italienisch kann sich der Jurist verständigen – denn Alfred findet: „Europa muss zusammenwachsen. Die größte Barriere ist dabei immer noch die Sprache.“

Aus Bayern nach Korea

Alfreds Buch wandert durch die Welt

Doch auch wenn Alfred sein eigenes Buch aufschlägt, versteht er kein Wort. „Es gibt tatsächlich ein von mir geschriebenes Buch, das auf koreanisch übersetzt wurde“, sagt er schmunzelnd. Wie das alles passierte, kann Alfred selbst noch immer nicht ganz nachvollziehen. Der Jurist ist Autor oder Mitautor von insgesamt acht Büchern. Eines davon ist ein Kommentar zum Bayerischen Versammlungsgesetz. „Das Buch wurde gedruckt und liegt seitdem in vielen Buchhandlungen und Universitätsbibliotheken“, erzählt Alfred. Irgendwie musste es in einer der Bibliotheken in die Hände eines koreanischen Professors gefallen sein. Der war so begeistert davon, dass er kurzerhand beim Verlag nachfragte, ob er das Werk auf koreanisch übersetzen und für seine Vorlesungen nutzen dürfe. Als Alfred davon erfuhr, war er überrascht, irritiert und begeistert zugleich – und gab sein Okay für die Übersetzung ins Koreanische. Aber was will eine koreanische Universität mit einem Buch über ein Gesetz, das in dieser Form nur in Bayern gilt? Ganz einfach, erklärt Alfred: „Der Professor fand, dass unsere Bayerischen Gesetze sehr klar und strukuriert sind.“

8

Dr. jur. Alfred Scheidler

Auch die Erklärungen der Paragrafen und die Informationen, die Alfred zu den Gesetzeszeilen hinzufügte, fand der Professor toll – und so landete Alfreds Buch im Unterricht von koreanischen Universitäten. Die erste Auflage des Buches erschien 2008 auf koreanisch. Jetzt, zwölf Jahre später, kann Alfred noch immer darüber schmunzeln. Mittlerweile hat die koreansche Fassung drei Auflagen.

Eine Frage an Alfred Scheidler

Was unterscheidet dich?

„Ich bin bayernweit der Einzige, der stellvertretender Landrat und gleichzeitig im Nachbarlandkreis Vertreter des Landrats ist. Bei manchen Terminen vertrete ich sogar beide Landkreise gleichzeitig – das ist aber kein Problem, weil es überwiegend nur repräsentative Termine sind.“

Alles, was ich brauche, bekomme ich in Tirschenreuth.

Conny kommt aus der schönsten Stadt Bayerns, sagt er Fremden immer wieder. Wenn er dann die Antwort erhält: „Tirschenreuth? Kenne ich nicht!“, dann erwidert Conny: „Ja dann wird’s aber Zeit!“. Manchmal kommt es dann auch vor, dass die Leute Connys Einladung in die Oberpfälzer Kreisstadt folgen. „Dann freue ich mich natürlich total und zeige den Leuten den Marktplatz, den Fischhofpark, die Himmelsleiter, mache mit ihnen Mountainbike-Touren“ – Conny könnte diese Aufzählung unendlich lang fortführen. Denn er liebt die Natur, den Sport, die Stadt und alles, was dazugehört. Manchmal schnappt er sich einfach das Rad und fährt drauf los: „Irgendwo finde ich immer eine Gaststätte zum Mittagessen, sage meiner Frau Bescheid, dass ich erst Abends wieder heim komme und genieße die Natur und die neuen Orte, die ich dabei entdecke.“

Tirschenreuth ist gut aufgestellt

Conny setzt auf regionale Geschäfte

Auch wenn er in der Natur gerne Neues findet und überall unterwegs ist, beschränkt er sein Lebensumfeld doch lieber auf Tirschenreuth und wagt sich nicht in die unendlichen Weiten von Online-Shops oder riesigen Einkaufspassagen. „Alles, was ich zum Leben brauche, habe ich hier in Tirschenreuth“, sagt er überzeugt. Egal ob Lebensmittel, Kleidung oder Arbeitsmaterial: „Alles ist vor Ort, gut sortiert und ich habe sofort meine Ansprechpartner da“, sagt er und fügt hinzu: „Nur ein kleiner Elektromarkt fehlt uns meiner Meinung nach.“

Eine Großstadt-Shoppingtour wäre für ihn der blanke Horror. Der Stress, das Gedrängel, die Spritkosten und die Gebühren für die Parkplätze schrecken ihn ab. Und auch das mit dem Online-Shopping ist nicht Connys Welt: „Auf den Paketboten lastet so ein großer Druck, sie müssen so schnell wie möglich alles ausliefern und tun mir da echt leid. Außerdem ist es alles andere als umweltfreundlich, im Internet zu bestellen – besonders, weil man die Produkte ja auch in der Heimat vor Ort bekommt!“ Ein einziges Mal musste Conny bis jetzt kapitulieren und im Internet bestellen: Es war ein beweglicher Schutzzaun für seine beiden Schafe, den Conny dann schlussendlich doch in den Online-Warenkorb legen musste.

Conny ist es wichtig, dass auch die kleinen Geschäfte in Tirschenreuth überleben können. Er war zum Beispiel auch maßgeblich daran beteiligt, dass die Bike-Station in Tirschenreuth eröffnet wurde. „Sowas hat uns in Tirschenreuth eben noch gefehlt und ich bin sehr stolz, dass es jetzt so gut läuft“, sagt er. Auch Conny trug mit seinem Ski-Geschäft zu der Angebotsvielfalt in Tirschenreuth bei. Heute hat er den Laden nicht mehr, doch die Leidenschaft für den Wintersport blieb – Sommer wie Winter reist er gerne in die Berge, fährt Ski, Mountainbike oder wandert. „Die Natur ist wunderschön“, sagt er. Großstädte wären für ihn definitiv nichts und auch in seiner Heimat Tirschenreuth genießt er sein Leben in Lohnsitz. Da er in einem Dorf lebt, liegt ihm ein Thema besonders am Herzen: „In der Landwirtschaft gibt es so viele Probleme. Die Landwirte sind unsere Umweltschützer, ich verstehe ihren Unmut – ihnen muss geholfen werden!“

Conny Zant

Conny ist 1949 geboren. Er ist mit Luise Zant verheiratet und hat vier Kinder (Robert, Stefan, Maria und Anna) und vier Enkel.

Lohnsitz, Tirschenreuth

Landwirtschaft stärken, Umwelt schützen, Wälder erhalten, Seniorenarbeit fördern, Arbeitsplätze in der Region sichern, Neubau der Kletterhalle fördern und dadurch mehr Freizeitmöglichkeiten für unsere Jugend

Anpacker und Organisationstalent

Conny liebt seinen Beruf und das Ehrenamt

Der Lohnsitzer sprüht voller Tatendrang – an Aufhören denkt Conny noch lange nicht. Stolz sagt er: „Mit 70 Jahren arbeite ich noch immer sehr gerne als selbstständiger Baukaufmann.“ Und auch als ehrenamtlicher Helfer ist er seit vielen Jahren engagiert: Er organisiert Skifahrten, ist zweiter Vorsitzender im Alpenverein, Sportwart im Skigau Oberpfalz, engagierte sich im Bau- und Rechnungsprüfungsausschuss, ist seit 2002 im Stadtrat, war lange Fußballtrainer und Jugend- und Sportbeauftragter der Stadt. Jetzt ist er Seniorenbeauftragter – eine Aufgabe, die für ihn neu und manchmal auch sehr anstrengend ist, gibt er zu: „Es ist sehr intensiv, man muss sich viele Gedanken machen. Aber es ist auch sehr schön, weil man so viel Dankbarkeit zurückbekommt.“

Eine Frage an Conny Zant

Welches Mammutprojekt würdest du gerne angehen?

„Ich würde mir wirklich wünschen, dass Tirschenreuth wieder einen Bahnhof und somit auch eine Zugverbindung bekommt. Das wäre gut für die Umwelt, würde die Mobilität auch vor allem für Menschen ohne Auto stark verbessern, die Industrie aufblühen lassen und den LKW-Verkehr reduzieren.“

Immer in Action für die Heimatstadt!

Es passiert selten, dass Vinzenz mal ein wenig Ruhe hat. Selbst auf Terminen unterbricht ihn regelmäßig das Telefon – irgendjemand braucht immer irgendwas. Kein Wunder: Denn Vinzenz ist in Tirschenreuth seit Langem kein Unbekannter mehr. Seit 14 Jahren ist er im Pfarrgemeinderat, war 12 Jahre Kommandant der Feuerwehr und engagiert sich auch auf anderen Wegen schon lange für die Stadt. Beim Förderverein Fischhofpark ist er Vorsitzender und investiert sehr viel Zeit und Liebe in Projekte wie den cooltour-Sommer. „Das ist schon immer sehr aufwendig und nervenraubend", gibt Vinzenz zu. Auf die Frage, wie viel Zeit ihm der cooltour-Sommer im vergangenen Jahr kostete, lacht er und sagt: „Gestern war Februar 2019, und heute ist schon wieder der Winter da. Alles dazwischen war cooltour-Sommer." Organisation, Aufbau, Durchführung, Abbau und so weiter – Vinzenz ist überall mit dabei. Eine große Stütze ist ihm dabei seine Frau: „Wenn ich Rosi nicht hätte – um Gottes Willen! Da würde nichts auch nur annähernd so gut funktionieren. Sie unterstützt mich überall."

Die Passion ist seine Passion

Vinzenz holte die Europassion nach Tirschenreuth

Seine zweite große Leidenschaft neben dem Förderverein ist das Theaterspielen. Seit 1994 spielt er bei der Tirschenreuther Passion mit, lässt keine Vorstellung aus. Angefangen hat Vinzenz als Soldat, wurde über die Jahre zum Hauptmann und spielt nun einen Apostel. „Es ist für mich einfach etwas besonderes, in eine andere Rolle zu schlüpfen und den Zauber der Passion jedes Mal aufs Neue zu erleben", erzählt er voller Begeisterung. Für ihn ist die Tirschenreuther Passion einmalig, er ist stolz, daran als Schauspieler und Organisator beteiligt sein zu können. „Der Stil unserer Passion ist durch den Regisseur Johannes Reitmeier geprägt. Das ist so einzigartig, das gibt es nirgendwo sonst."

10

Vinzenz Rahn

Bei der Premiere wird die Zahl dreistellig

Vinzenz sah schon viele verschiedene Passionen

Was es woanders gibt, weiß wohl keiner so gut wie Vinzenz. Denn er sah in den vergangenen 15 Jahren verschiedenste Passionen: Von klein bis groß, in Kirchen und Sälen, in Deutschland und auch über die Landesgrenzen hinaus. „Passionen werden in Europa überall aufgeführt. Die Europassion wandert jedes Jahr an einen anderen Passionsspielort in den verschiedensten Ländern", erklärt Vinzenz. Mit den Jahren wurde der Wunsch immer größer, die Europassion nach Tirschenreuth zu holen. 12 Jahre lang kämpfte er dafür, 2019 war es dann endlich so weit: Vinzenz reiste mit Kollegen ins französische Tullins, wo er die Europassions-Statue in Empfang nehmen und nach Tirschenreuth bringen durfte. „Das war schon sehr emotional und ergreifend", erinnert er sich – und freut sich auf die Premiere: Denn mit dieser Aufführung hat Vinzenz dann insgesamt 100 Passionsaufführungen gesehen oder war daran sogar beteiligt.

Eine Frage an Vinzenz Rahn

Was begeistert dich?

„Mich begeistert zu sehen, wie sich die Tirschenreuther wieder mit ihrer Heimatstadt identifizieren und die jungen Leute zurückkehren und gerne hier wohnen. Dass ich mich in diese positive Entwicklung mit einbringen kann, motiviert mich sehr."

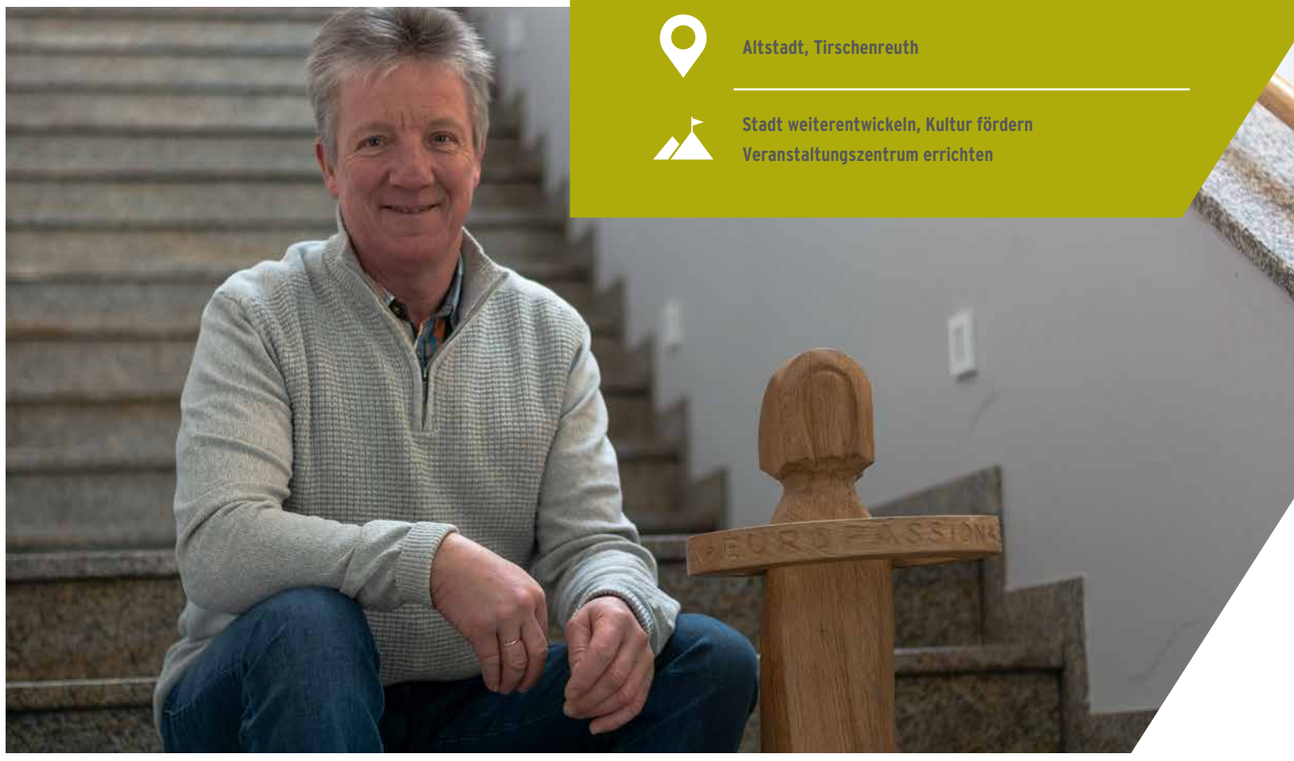
Vinzenz Rahn

Kreistag Listenplatz 47

Vinzenz ist 1964 geboren. Er ist verheiratet mit Rosi und hat zwei Töchter (Sabrina und Sarah).

Altstadt, Tirschenreuth

Stadt weiterentwickeln, Kultur fördern
Veranstaltungszentrum errichten



Mein Retterherz schlägt auch für Politik.

Soziales Engagement ist seine Stärke, der Ehrgeiz treibt ihn an: Sebastian will etwas bewegen. Sowohl in seinem Beruf als auch im Ehrenamt bei der Feuerwehr zeigt er sich als Vorbild – und sein Wissen gibt er gerne weiter. Es ist seine Zielstrebigkeit, die ihn weiterbringt: Sebastian möchte helfen, lernen und lehren. „Ich möchte etwas erreichen", sagt er über sich selbst. Deshalb stellt er sich nun einer neuen Herausforderung: Er bringt frischen Wind in die Kommunalpolitik. Ihm liegt besonders viel an der Jugend – denn Sebastian findet: „Wir müssen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein attraktives Tirschenreuth für die Zukunft schaffen – mit allem, was dazugehört!"

Immer einsatzbereit

Die Feuerwehr ist sein zweites Zuhause

Wenn die Sirenen heulen und die Rauchschwaden aufsteigen, ist Sebastian zur Stelle. Seit mehr als 15 Jahren ist er bei der Feuerwehr. Für ihn ist es mehr als nur ein Hobby. „Ich möchte anderen Menschen helfen", erklärt er. Die Stunden, die er im Feuerwehrhaus oder auf Übungen verbringt, kann er schon lange nicht mehr zählen. „Es gibt eigentlich so gut wie keinen Tag, an dem ich nichts mit der Feuerwehr mache", sagt er lachend und fügt hinzu: „und sollte doch mal ein solcher Tag kommen, dann kreisen die Gedanken früher oder später doch um die Feuerwehr." Kein Wunder: Denn mit der gemeinsamen Leidenschaft entstanden sehr gute Freundschaften. Das Team harmoniert – im Einsatz und auch privat. „Die Gemeinschaft ist super, das macht natürlich auch viel aus", sagt Sebastian.

Lernen und Wissen weitergeben

Sebastians Ehrgeiz treibt ihn an

Dabei ist Sebastian nicht der Typ, der auf der Stelle stehen bleibt: Immer wieder hat er Fortbildungen gemacht, ist nun unter anderem Maschinist, Atemschutzgeräteträger und zudem für die Absturzsicherung ausgebildet. Die vielen Übungen und das theoretische Wissen stärken ihn auch in den Einsätzen. „Angst sollte man beim Einsatz nicht haben – aber durch die Ausbildung und eine gewisse Routine legt sie sich auch mit der Zeit." Außerdem betreut er die Jugendfeuerwehr: Als Jugendwart ist es Sebastians Aufgabe, die jungen Feuerwehrler zu schulen und auf die Einsätze vorzubereiten, die sie in ihrer zukünftigen Laufbahn als aktive Feuerwehrmänner und -frauen erleben werden. „Es ist schön, das eigene Wissen weiterzugeben und dabei die Entwicklung der Jugendlichen mitverfolgen zu dürfen", sagt Sebastian. Mit Unterstützung von Sebastian und seinen Kollegen haben es die aktuell 16 Mitglieder der Jugendfeuerwehr weit geschafft: Sie tragen erneut den Titel „Beste Jugendfeuerwehr Bayerns", beim Bundeswettbewerb der Deutschen Jugendfeuerwehren sicherten sie sich außerdem den dritten Platz – eine Leistung, auf die auch Sebastian sehr stolz ist.

Dabei spricht er nicht nur von seinem Ehrenamt bei der Feuerwehr: Auch beruflich gibt Sebastian sein Wissen gerne weiter. Er arbeitet als Justizbeamter am Amtsgericht Tirschenreuth und unterrichtet an der Berufsschule Pegnitz. „Dort gebe ich EDV-Schulungen und für die Anwärter Strafprotokoll-Kurse", erklärt er. Mehrmals im Jahr ist er in der Berufsschule als Lehrer unterwegs – eine Tätigkeit, die ihm sehr Spaß macht. Denn Bildung ist für Sebastian ein sehr wichtiges Thema: „Ich möchte Jugendlichen eine Perspektive bieten. Mit einem guten Bildungs- und Kulturangebot können wir Tirschenreuth verbessern und es schaffen, die Stadt für junge Fachkräfte und Familien attraktiver zu machen."

Sebastian Wiedemann

Sebastian Wiedemann ist 1995 geboren und somit das zweitjüngste Mitglied der Kandidatenliste. Er ist ledig.

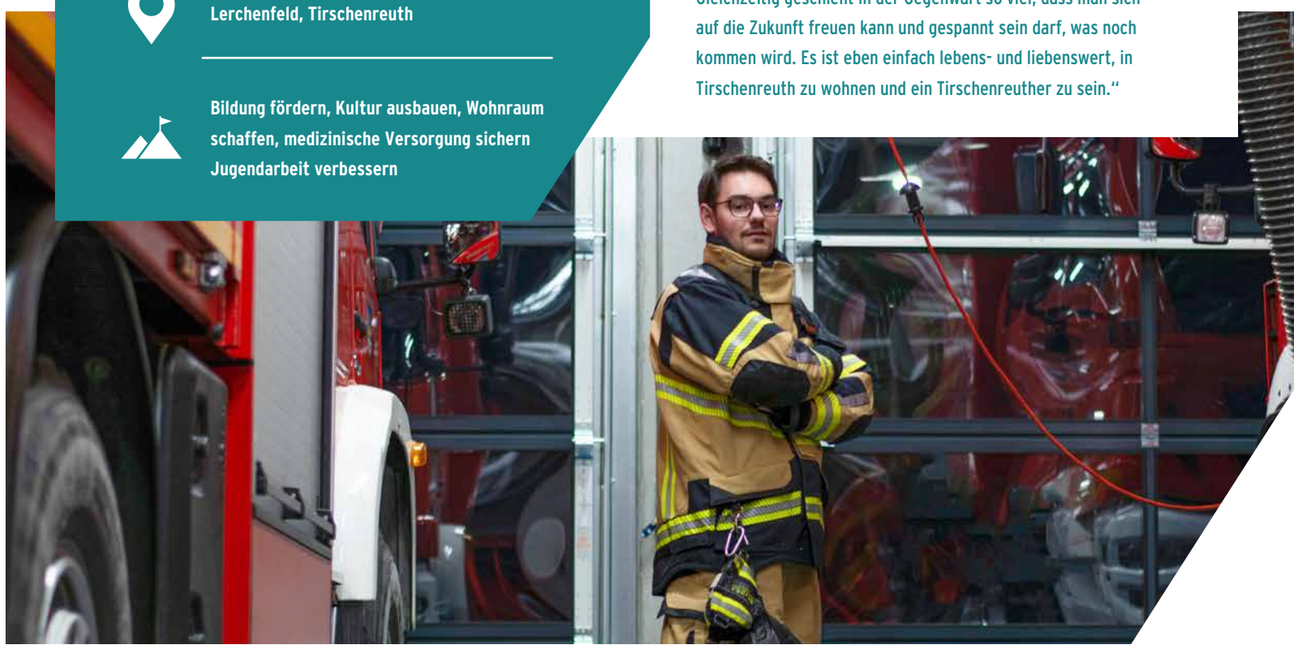
Lerchenfeld, Tirschenreuth

Bildung fördern, Kultur ausbauen, Wohnraum schaffen, medizinische Versorgung sichern Jugendarbeit verbessern

Eine Frage an Sebastian Wiedemann

Warum bist du Tirschenreuther?

„Weil es für mich die Heimat ist, mit der man sich gerne identifiziert. Hier ist man aufgewachsen und zur Schule gegangen, hier sind Freunde und Familie. Man verbindet mit diesem Ort alle schönen, aber auch weniger schönen Momente, die man hier erleben durfte. Gleichzeitig geschieht in der Gegenwart so viel, dass man sich auf die Zukunft freuen kann und gespannt sein darf, was noch kommen wird. Es ist eben einfach lebens- und liebenswert, in Tirschenreuth zu wohnen und ein Tirschenreuther zu sein."



Ich liebe meine Heimat!

12

Es gibt zwei Arten von Menschen: Die einen, die das Stadtleben lieben mit den kurzen Wegen zu Supermarkt, Schule und Co, und die anderen, die am liebsten auf dem Land die Natur und die Ruhe genießen. Und dazwischen gibt es nichts? Doch, sagt Hans – denn er lebt in Höfen. Dort genießt er die Vorteile des Land- und auch die des Stadtlebens: Höfen ist klein, nur fünf Häuser gibt es hier. Der kleine Ort ist umgeben von Wiesen und Wäldern, von der Stadt sieht man weit und breit nichts. Hier lebt Hans gemeinsam mit seiner Familie, hier hat er seinen Bauernhof und hier ist er glücklich. „Wir leben in Alleinlage, meine Wiesen habe ich praktischerweise unmittelbar neben meinem Hof", sagt er. Das klingt zuerst einmal nach einer Idylle, weit weg von Städten und Nachbardörfern. Doch nicht einmal einen Kilometer weiter befindet sich Großklenau – und auch der Tirschenreuther Marktplatz ist nur fünf Minuten von Hans' Hof entfernt. „Wir sind hier die perfekte Kombination aus Dorf und Stadt", findet Hans.

Hans Gmeiner

Hans ist 1960 geboren. Er hat eine Frau (Gudrun) und zwei Töchter (Nicole und Lisa).

Höfen, Tirschenreuth

Landwirtschaft stärken, Stadtentwicklung unterstützen, Umwelt schützen

Überzeugter Biobauer

Hans ist stolz auf seinen Betrieb

Dass er in seinem Heimatort blieb, war zwar immer sein Wunsch, aber so ganz sicher war er sich trotzdem nicht: Denn seine Lehre machte Hans in der Münchener Umgebung – „Da war es auch recht schön", erinnert er sich. Die Liebe zu seiner Heimat zog ihn letztendlich aber doch wieder in die schöne Oberpfalz. Er übernahm den Betrieb seiner Eltern in Höfen. Mittlerweile hat Hans 30 Milchkühe, er führt seit 1995 einen Biobetrieb. „Ich finde Bio einfach super", begründet er seine Entscheidung. „Der Weg war nicht immer einfach – man muss den Betrieb so führen, dass der Kreislauf immer ausgeglichen läuft", erzählt er. Das bedeutet unter anderem, dass Hans genau darauf achten muss, auf seinen Feldern ausreichend Futter für seine Kühe anzubauen und den Mist der Kühe gleichmäßig auf seinen Feldern zu verteilen. „Da muss man schon gut kalkulieren, damit alles klappt", sagt er.

Wenn er darauf zurückblickt, was er in den vergangenen Jahren geleistet hat, schwingt bei Hans auch einiges an Stolz mit: „Es ist toll, dass es schon so lange funktioniert und dass sich die Anstrengungen nun auszahlen." Diese Erfahrung, die Hans aus seiner langjährigen Tätigkeit als Landwirt hat, möchte er auch in die Politik einbringen. „Die Landwirtschaft ist sehr wichtig für unsere Gegend. Wir müssen dafür sorgen, dass sie erhalten und gestärkt wird!"

Eine Frage an Hans Gmeiner

Was ist dein Motto?

„Leben und leben lassen – bedeutet für mich – jeder soll sein Leben so gestalten, wie es ihm gefällt!
Aber auch ich lebe mein Leben auf meine Art – Lass mich nicht anstecken vom Stress und Hektik – bin zufrieden."

Ehrenamt und Zoiglstube

Bis Ende 2019 war Hans Zoiglwirt

Freizeit ist ein Wort, das Hans selbst eigentlich nur wenig kennt. Er ist Jagdvorstand in Großklenau und engagiert sich seit mittlerweile zwölf Jahren begeistert für den Tirschenreuther Stadtrat. Bis Ende 2019 war Hans neben der Arbeit als Bauer und neben seinen Ehrenämtern noch zusätzlich Zoiglwirt. Er und seine Frau hatten das Gebäude damals gekauft und nach einigem Hin- und Herüberlegen beschlossen sie, eine Zoiglstube aufzumachen – die Erste in Tirschenreuth. Wenn er auf diese Zeit zurückblickt, spricht er über viele Höhen und Tiefen. „Man muss Stehvermögen haben", gibt Hans zu. Jetzt ist damit aber Schluss – „es war einfach zu viel Arbeit", sagt Hans.

Er ist überzeugt davon, dass das Ende des „Postgassl"-Zoigls der richtige Schritt war – auch wenn es eigentlich seit Jahren perfekt lief. Die Leute vermisst er trotzdem. Denn die hat Hans genauso ins Herz geschlossen wie sie ihn: „Uns wurde so oft gesagt, dass wir unbedingt weitermachen sollen. Es war eine tolle Zeit mit vielen netten Leuten. Daran denkt man immer gerne zurück. Vielleicht ist jetzt endlich Zeit, noch einige innovative Ideen umzusetzen - immer offen für Experimente und Veränderungen."

Zu Langeweile habe ich gar keinen Bezug!

13

Freude am Ehrenamt – seit mehr als 40 Jahren

„Ich sehe den Dienst am Nächsten nicht als Arbeit“

Frauenbund, Pfarrei, Kreistag, Stadtrat, Leben Plus und so weiter: Die Liste der ehrenamtlichen Verpflichtungen, denen Olga Luft in Tirschenreuth nachkommt, ist lang. Sie engagiert sich aufopferungsvoll für ihre Mitmenschen, in den verschiedensten Rollen. Der Dienst am Nächsten ist ihr eine Herzensangelegenheit. Genau wie die aktive Teilhabe an der zukünftigen Entwicklung der Stadt. „Ich will jetzt weiter etwas aufbauen. Das kann ich dann im Alter auch genießen“, erklärt die umtriebige Rentnerin.

„Ich wollte schon als junger Mensch immer in Tirschenreuth leben“, erinnert sich Olga, die in Neudorf bei Konnersreuth aufwuchs. Der Liebe wegen verschlug es sie dann endgültig in die Kreisstadt. 1977 heiratete sie und zog nach Tirschenreuth. Und von da an begann auch ihre enge Verbindung zur ehrenamtlichen Arbeit. Heute, mehr als 40 Jahre später, hat sich an ihrem Engagement und ihrer Motivation nichts geändert. Sie war jahrelang in den unterschiedlichsten Verbänden unterwegs, kümmert sich um ältere Mitbürger, geht sammeln für die Caritas, übernimmt Kinderbetreuung und ist in der Pfarrei aktiv. „Zu Langeweile habe ich gar keinen Bezug“, sagt sie voller Überzeugung.

13

Olga Luft

Gut durchgetaktet

Tage voller Termine

Und damit hat sie vollkommen recht, denn der Tag von Olga Luft ist durchstrukturiert wie ein Stundenplan. Der hat zwischen fünf und acht Einheiten pro 24 Stunden. „Ich bin gerne unterwegs“, sagt Olga. Doch ebenso wichtig ist ihr die Zeit, die sie für sich selbst hat. „Wenn abends hinter mir die Tür ins Schloss fällt, bleibt alles draußen“, beschreibt sie ihren Trick, um gedanklich auch mal abzuschalten.

Tagsüber ist Olga allerdings ständig auf den Beinen. Auch in der Politik ist sie mittlerweile eine feste Größe. „Ich habe mit Bürgermeister Franz Stahl angefangen und möchte auch mit ihm aufhören“, sagt sie im Scherz. Als sie vor vielen Jahrzehnten begann, fand sie in der CSU ihre politische Heimat. Besonders die christliche Komponente ist ihr wichtig: „Ohne den Glauben kann man nichts bewirken. Die einen brauchen ihn mehr, die anderen weniger.“ Auch das familiäre Zusammenwirken innerhalb der Partei genießt sie sehr. Als ebenso angenehm beschreibt sie aber auch die Arbeit im Stadtrat: „Wir arbeiten fraktionsübergreifend sehr harmonisch zusammen.“

Sie persönlich treibt auch die Aussicht auf die Zukunft an. „Wir haben in Tirschenreuth schon viel aufgebaut. Das will ich im Alter natürlich auch persönlich genießen.“ Dafür geht sie momentan noch mit guten Beispiel voran. Sie engagiert sich zum Beispiel bei der Beratungs- und Vermittlungsstelle Leben Plus oder begleitet Senioren ins Krankenhaus.

Olga Luft

Kreistag
Listenplatz
29

Olga wurde 1954 geboren und hat zwei Töchter namens Sabine und Christine (Zwillinge).

Altstadt, Ringstraße

Aktiv an der Zukunft der Stadt arbeiten, die Menschen begeistern, ihre Stadt mit offenen Augen zu erkunden

Appell an den Entdeckerdrang

In Tirschenreuth muss niemand allein zuhause sitzen

Auf Unverständnis stößt bei Olga der falsche Stolz mancher Menschen, die sich nicht gern helfen lassen und sich deshalb in den eigenen vier Wänden verkriechen. „Viele Leute sagen, sie sind zwar mit ihrem Leben zufrieden, wollen aber einfach nicht aus dem Haus gehen!“ Dabei gäbe es genug zu tun: „Keine Stadt bietet so viel für alle Generationen wie Tirschenreuth.“ Denn statt allein zu Hause zu sitzen, sollte man alle Facetten der Stadt erkunden. „Allein im Museumsquartier kann man Stunden verbringen und immer wieder Neues entdecken“, zeigt Olga nur eine der zahlreichen Optionen auf. Bei ihrem Appell zu mehr Teilhabe schließt sie übrigens die jungen Menschen keineswegs aus: „Es betrifft nicht nur Senioren.“

Und noch wichtiger ist in Olgas Augen, dass sich wieder mehr Bürger unmittelbar an der Kommunalpolitik beteiligen: „Ich würde mir wünschen, dass die Stadtratssitzungen besser besucht wären.“ Denn dort werden Entscheidungen getroffen und Themen diskutiert, die jeden Tirschenreuther betreffen. Den Wasserpreis oder die Verabschiedung des Haushalts nennt sie als Beispiele.

Sie selbst wird jedenfalls weiterhin aktiv an der Stadtentwicklung mitarbeiten und die positiven Schritte an die Bevölkerung weitergeben. Das sieht sie als große Aufgabe an: „Negative Dinge verbreiten sich rasend schnell. Über die guten Dinge hingegen wird kaum gesprochen.“ Olga tut das, und zwar mit Freude und Leidenschaft. „Jedem Menschen wurden Talente gegeben. Ich kann einfach sehr offen auf Menschen zugehen, das nutze ich.“

Eine Frage an Olga Luft

Worauf bist du stolz?

„In der Zukunft werden meine Enkel und Urenkel lesen, dass ich hier ehrenamtlich an vielen Projekten mitarbeiten durfte. Das ist für mich ein großes Geschenk und ich sehe den Dienst am Nächsten auch nie als Arbeit.“

Ich will mich einsetzen – für alle!

14

Dr. Michael Rüth

Arzt, Musiker, Familienvater – so kennen viele Michael. Kann man „Politiker" jetzt auch zur Liste hinzufügen? „Der klassische Politiker bin ich definitiv nicht", sagt Michael, „aber politisch engagiert und interessiert bin ich schon länger." Ihm geht es vor allem darum, seine vielen Ideen und Verbesserungsvorschläge einzubringen. „Es gibt viel Potential zur Verbesserung", sagt er, „und für mich ist die Zeit reif für ein Engagement – ich kann und will etwas bewirken für eine bessere Zukunft."

Michael ist 1981 geboren. Er hat eine Frau (Katharina) und einen Sohn (Philipp).

Ziegelanger, Tirschenreuth

Gesundheitswesen stärken, wohnortnahe Versorgung erhalten Fachkräfte in die Region bringen, Jugend fördern

14

Dr. Michael Rüth

Helfer und Träumer

Michael hat viel erreicht und will noch mehr

Dass Michael ehrgeizig ist, ist kein Geheimnis. Er mag die „Einfachheit des Komplexen", sagt er von sich selbst. „Damit meine ich, dass man Aufgaben, die auf den ersten Blick schwierig erscheinen, zu etwas Einfachem werden lässt – egal ob durch Logik und Verstand oder durch Routine und Übung", erklärt er. Michael ist der Meinung, dass man mit dem richtigen Willen und einem guten Plan alles erreichen kann, was man sich in den Kopf setzt. Auf der Liste mit Dingen, die er gerne einmal schaffen würde, steht auch der „K2" in Pakistan, der zweithöchste Berg der Welt. „Das ist der tödlichste Berg der Welt: Pro drei Besteigungen stirbt durchschnittlich einer", sagt Michael. Von diesem Berg hat er aus dem Fernsehen und von Bekannten erfahren und war sofort fasziniert davon. Trotzdem findet Michael die Vorstellung, dieses Hirngespinst eines Tages Wirklichkeit werden zu lassen, utopisch. „Aber ich möchte etwas erreichen – ganz ohne Geld. Etwas, das ich selbst geschafft habe", sagt er.

Dabei hat Michael in seinem Leben schon einiges erreicht: Als Arzt kennt ihn fast jeder in der Kreisstadt. Wenn andere nach einem Acht-Stunden-Tag den Arbeitsplatz verlassen, denkt Michael oft noch gar nicht an Feierabend. „Die Stunden zähle ich gar nicht", sagt er. Er arbeitet viel, hat am Wochenende und auch nachts Dienst. „Die Rahmenbedingungen machen unseren Job zudem noch schwierig", erzählt Michael. Doch bereut hat Michael seine Berufswahl trotzdem nicht: „Die Leute sind so toll, ich möchte einfach helfen." Ihn begeistert es, seine Patienten zu begleiten und ihre Lebensgeschichten zu erfahren. „Da spielt es für mich auch keine Rolle, ob ich 40 oder 80 Stunden arbeite."

Rocker seit vielen Jahren

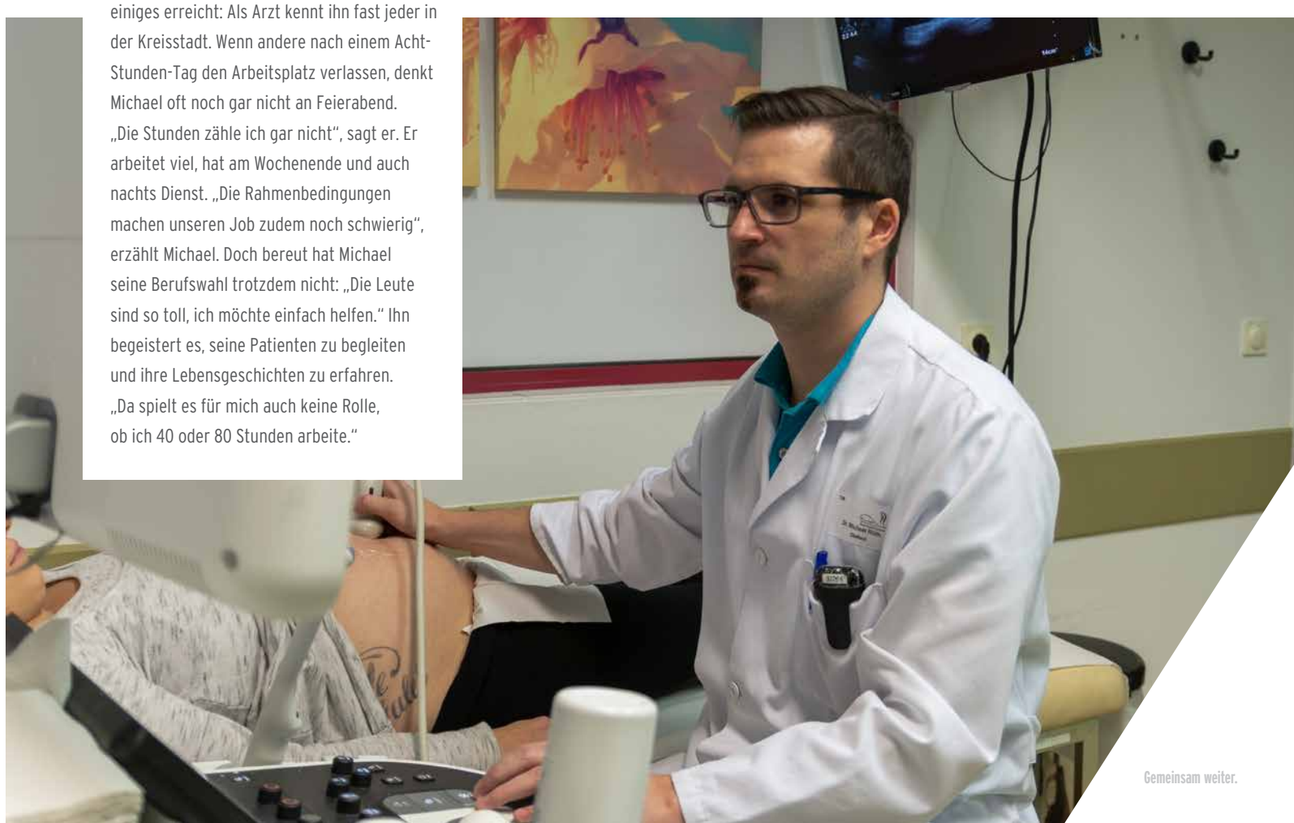
Mit seiner Band tourte er durchs Land

Seine Freizeit verbringt Michael dann am liebsten mit seiner Frau Katharina und seinem Sohn Philipp – oder beim Musik machen. Denn als Jugendlicher fand Michael Gitarren cool und fing dann schließlich selbst an zu spielen. Gemeinsam mit Schulfreunden gründete er eine Band und nannten sie „The Havlicek Brothers". Dass sie mit ihrer Musik einmal große Veranstaltungen spielen und zahlreiche Menschen zum Tanzen und Mitsingen bringen würden, hätten sie damals nie gedacht. Doch nach der Schule ging es rund für die Freunde: Bis zu 60 Auftritte hatten sie jedes Jahr, spielten in ganz Deutschland. „Überall da, wo eben Musik gebraucht wurde", sagt Michael. Vor zehn Jahren spielten sie auch im ZDF-Fernsehgarten. Wenn man Michael nach dem Erfolgsgeheimnis der Band fragt, dann erzählt er: „Wir sind einfach noch immer sehr gut befreundet, auch unsere Familien verstehen sich bestens." Dieses familiäre Verhältnis und die Liebe zur Musik machte die Band stark – und so stehen sie auch jetzt noch gemeinsam auf der Bühne. „So oft wie früher geht das aber natürlich nicht mehr – wir haben jetzt ja schließlich Beruf und Familie." Trotzdem treffen sich die Musiker-Freunde noch immer zum Proben. Wenn dann der Bass durch den Raum schallt und das Schlagzeug den Rhythmus vorgibt, fühlt es sich immer noch an wie früher.

Eine Frage an Michael Rüth

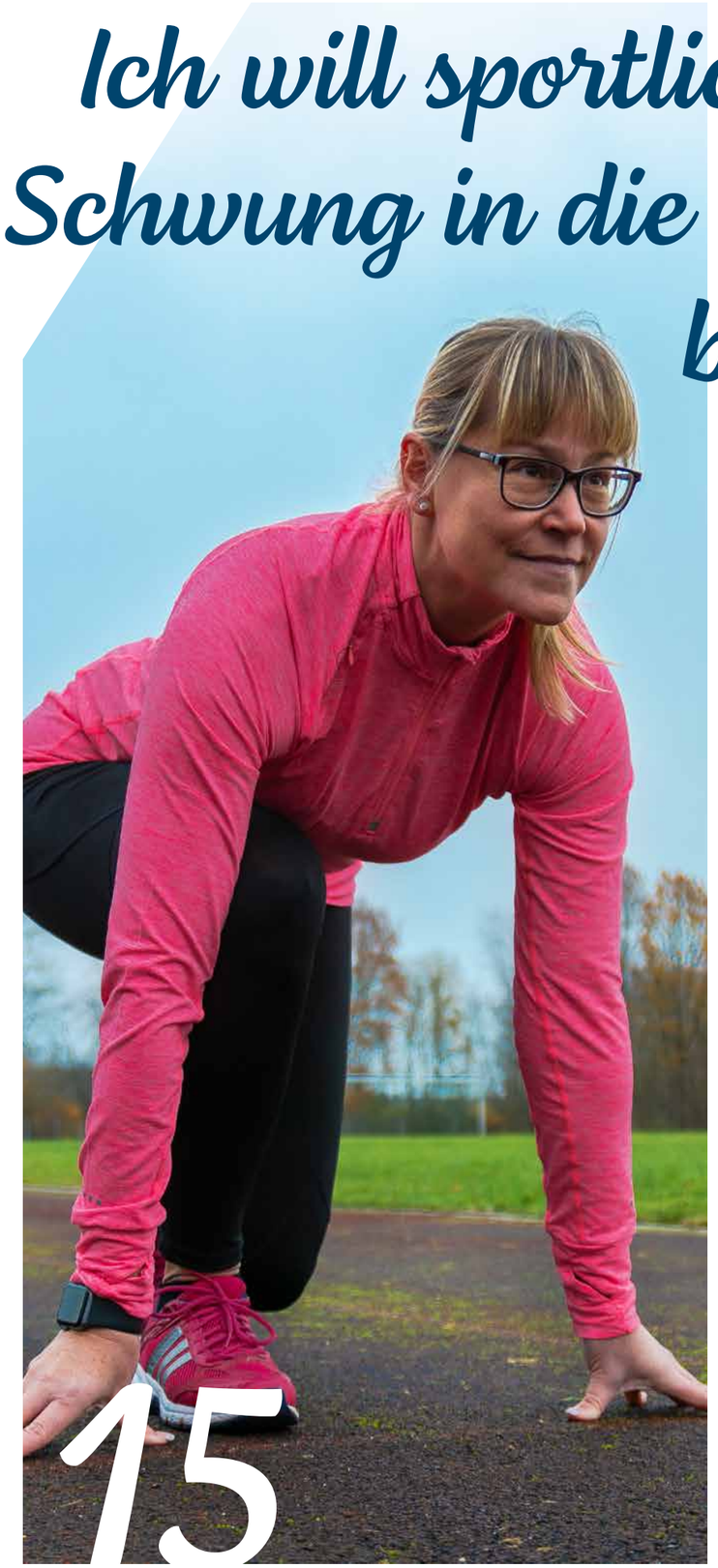
Wie würdest du dich selbst beschreiben?

„Ich bin ein strukturiert chaotischer, fleißiger Faulpelz. In meinem Beruf braucht man eine gewisse Struktur, das erleichtert die Arbeit sehr. Privat darf man dann auch gerne mal ein wenig faul und chaotisch sein, finde ich. Aber die Mischung muss schon stimmen."



Gemeinsam weiter.

Ich will sportlichen Schwung in die Politik bringen!



In der Kommunalpolitik war Kerstin bis jetzt noch nicht aktiv. Dafür engagiert sie sich bereits seit vielen Jahren in verschiedenen Vereinen.

Aktiv(istin) für Tirschenreuth

Neuer Schwung in der Liste

Action, Engagement und Lebensfreude: Kerstin ist immer unterwegs, liebt das Adrenalin und die Herausforderung. Wenn sie loslegt, hat sie immer ein klares Ziel vor Augen. „Wenn ich was will, dann kämpfe ich so lange dafür, bis ich es geschafft habe", sagt sie selbstbewusst. Jetzt macht sich ihr Kämpfergeist auch für die Kommunalpolitik stark. Das hat einen guten Grund: Kerstin kennt und liebt die Stadt. Hier ist sie schon lange keine Unbekannte mehr. Sie engagiert sich in zahlreichen Vereinen, ist sportlich unterwegs und kann bei vielen Themen mitreden. „Ich sehe die Kommunalpolitik als neue Herausforderung", sagt sie, „hier kann ich was bewegen." Denn für Kerstin ist es mehr als nur eine Stadt: „Tirschenreuth ist mein Lebensmittelpunkt – und auch der Mittelpunkt Europas!"

Kerstin kennt die ganze Kreisstadt

Vereine sind ihre Freizeit

Beruflich arbeitet Kerstin als Personalleiterin und Veranstaltungsmanagerin bei der „C3 marketing agentur", zudem engagiert sie sich seit mehr als zehn Jahren als Prüferin bei der IHK Regensburg. Wer Kerstin fragt, wie sie ihre Freizeit verbringt, erhält eine lange Aufzählung: Sie ist Trainerin und Kampfrichterin bei der TG Tirschenreuth, Schriftführerin und aktive Eisstockschützin beim FC Tirschenreuth, Kassiererin beim Partnerschaftsverein Amitié seit 19 Jahren, spielt Tennis, klettert und fährt leidenschaftlich gerne Ski. Sich für Vereine und die Würdigung des Ehrenamts einzusetzen ist für Kerstin daher eine Herzensangelegenheit: „Ich möchte dafür kämpfen, Vereinsanliegen an die Politik weiterzutragen. Wir machen so viel in der Stadt – dieses Engagement verdient Unterstützung und Würdigung!"

Der Sport ist ihr Ding – hier kann sie sich auspowern, Grenzen austesten und immer wieder neu über sich hinauswachsen. Ihre Anforderungen an sich selbst sind hoch: „Wenn ich mir zum Beispiel einen Klettersteig aussuche, dann natürlich nicht gerade den einfachsten", sagt sie. Manchmal kommt es da auch schon vor, dass die Kräfte doch irgendwann nachlassen. Kerstin zuckt mit den Schultern und lacht: „Der Wille zählt. Man muss das Ziel nur im Auge behalten – wenn es heute nicht klappt, dann eben morgen!"

Kerstin Burkhard

Kerstin Burkhard ist 1975 geboren. Sie ist mit Klaus Burkhard verheiratet und hat eine 14-jährige Tochter (Julia).

Alm, Tirschenreuth

Kultur und Bildung fördern, Vereinsinteressen stärken, Ehrenamt anerkennen, Tourismus ausbauen, medizinische Versorgung sichern und erhalten, Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern

Eine Frage an Kerstin Burkhard

Wofür kannst du dich begeistern?

„Ich kann mich grundsätzlich für Vieles begeistern. Aber ich muss zugeben: Politik ist für mich Neuland. Jeder, der mich kennt, weiß allerdings, dass ich mich gerne neuen Herausforderungen stelle und immer 100 Prozent gebe. Das Themenspektrum in der Kommunalpolitik ist fast so breit wie das Leben selbst – unglaublich komplex und ebenso spannend."

Klaus, Kerstin & Julia

Die Familie ist ihr Team

Egal, was Kerstin auch macht: Hinter ihr stehen immer ihr Mann Klaus und die 14-jährige Tochter Julia. „Wir sind ein eingespieltes Team und haben zusammen schon so viel erreicht", sagt Kerstin über ihre Familie. Da ihre Tochter ins Stiftland-Gymnasium geht, liegt Kerstin auch das Thema Bildung sehr am Herzen: „Wir müssen unsere Schulen für die Zukunft rüsten und die Stadt zum Studienstandort weiterentwickeln. Die jungen Leute sind unsere Fachkräfte der Zukunft – wir müssen Tirschenreuth für sie attraktiv machen!"

Auch ihren Nachwuchs hat Kerstin schon mit der Begeisterung für Politik angesteckt: Julia engagiert sich im Jugendrat. Dabei war Mama Kerstin ein großes Vorbild: „Ich habe ihr gesagt, dass wir beide im Team etwas bewegen können – ich im Stadtrat und sie im Jugendrat. Denn gemeinsam sind wir stark!"

Gemeinsam weiter.

Ich kenne mich aus in der Politik – und darüber hinaus.

Kreide, Tafel, Hausaufgaben, Ferien: Michael ging schon immer gern zur Schule. Daran hat sich bis heute nichts geändert – nur, dass er jetzt nicht mehr selbst die Schulbank drückt, sondern als Lehrer vor der Klasse steht. Hier passt das altbekannte Sprichwort: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm". Denn Michael stammt aus einer Lehrerfamilie. Dass er auch einmal diesen Weg gehen würde, war aber nicht immer klar. Denn Michael liebt auch die Politik, hat ein abgeschlossenes Magister-Studium in Politikwissenschaften. „Mir hätte auch die Arbeit beim Auswärtigen Amt gefallen, zum Beispiel in Südamerika", sagt er. Doch schlussendlich hat sich Michael doch dazu entschieden, die weniger abenteuerliche Variante zu wählen. Unter anderem, weil ihm seine Heimat sehr am Herzen liegt. Und weil er sich in Tirschenreuth politisch engagiert, kann er hier sogar seinen beiden Leidenschaften nachkommen. Denn mit der Kommunalpolitik in seiner Heimatstadt war Michael schon immer vertraut: Sein Vater war jahrelang im Stadtrat, beim Essen wurden politische Themen diskutiert. Auch Michaels Frau Monika teilt seine Liebe zur Politik. Es bleibt also ein wichtiges Thema – das bestätigt auch Monika: „Wir sind uns zwar nicht immer einig, aber dadurch entstehen sehr interessante Diskussionen."

Michael Arbter

Michael ist verheiratet mit Monika Arbter-Hubrich.
Seine beiden Töchter heißen Mathilda und Maja.

Altstadt, Tirschenreuth

Umweltschutz, Verkehrssicherheit,
Kinder und Senioren unterstützen

Ein Herz für Fledermäuse

Michael engagiert sich als Fachberater

Umweltschutz ist auch so eine Angelegenheit, die Michael von seinem Vater geerbt hat. Neben seiner Mitgliedschaft im Bund Naturschutz hat er im Landkreis Tirschenreuth zudem ein ganz besonderes Amt: Er ist Fledermausfachberater. „Von dieser Stelle habe ich zufällig erfahren und fand sie sehr interessant", erzählt er. Nach Fortbildungen durfte er sich offiziell so nennen - seitdem ist er ehrenamtlich für das Landesamt für Umwelt unterwegs und führt Gebäudeuntersuchungen durch oder berät Leute, die Fledermäuse im Haus haben. Kurz nachdem er seinen Beraterschein hatte, kam dann auch schon der erste Hilferuf und zwar direkt aus seiner Arbeit. Michael erinnert sich: „Ich bin gerade aus der Schule nach Hause gekommen, da rief die Schule bei mir an, weil sich eine Fledermaus ins Beraterzimmer verirrt hatte." Also fuhr Michael wieder los, fing die Fledermaus ein und nahm sie dann kurzerhand mit zu sich nach Hause in den Keller. „Kurz vor Weihnachten war das", fügt Michaels Frau Monika hinzu, „das war unsere Weihnachtsfledermaus Waltraud."

Gitarre, Whisky und Gartenarbeit

Michael ist vielseitig interessiert

Doch die Fledermäuse sind nicht Michaels einziges Hobby: Er engagiert sich in verschiedenen Vereinen, spielt Gitarre, schwimmt gerne, liest viel, fährt Rad und spielt mit seinen Kindern. „Und ich habe meine Liebe zur Gartenarbeit entdeckt - das hätte früher garantiert keiner von mir gedacht", sagt er lachend. Vor 6 Jahren zogen Michael und seine Frau in ein Haus am Rande der Altstadt mit einem großen Garten mit alten Obstbäumen und noch vieles mehr. „Im Sommer verbringe ich dort mehr Zeit als im Haus", gibt er zu. Wenn es draußen dann kühler wird, kuschelt er sich am liebsten mit seinen beiden Töchtern und seiner Frau vor den Kamin. Sein Haus ist liebevoll eingerichtet, die Kinder toben hier gerne herum. Im Wohnzimmer steht Michaels prall gefülltes Bücherregal. Nur ganz oben befinden sich keine Bücher: Hier reihen sich Whisky-Flaschen aneinander. „In meiner Lehramtsausbildung habe ich eine Zeit lang in Edinburgh gelebt. Da habe ich begonnen, mich für den schottischen Whisky zu interessieren", erzählt er. Mittlerweile hat sich dieses Interesse zu einer Sammelleidenschaft entwickelt: Ungefähr 45 Flaschen stehen nun hier - manche sind voll, andere halbvoll oder leer. Von den ganz besonderen edlen Tropfen genehmigt sich Michael nur zu speziellen Anlässen ein Glas. In den letzten Jahren kam das genau zweimal vor, sagt Michael: „Das war nach den Geburten meiner beiden Kinder."

Eine Frage an Michael Arbter

Worauf bist du stolz?

„Auf meine Familie – meine Frau, meine beiden Töchter und auch meine Eltern und meinen Bruder. Ich habe zwei freundliche, sehr wissbegierige und aktive Kids, die mich immer auf Trab halten. Mir bedeutet es auch sehr viel, dass ich mich in allen Lebenslagen auf meine Frau verlassen kann."

Mit Optimismus und positivem Denken nach vorne!

Wer Gabi kennenlernt, merkt schnell: Bei ihr ist gute Laune vorprogrammiert. Sie lacht gerne und beschreibt sich selbst auch als sehr optimistisch: „Meine Philosophie ist positives Denken und auch, immer das Beste in anderen zu sehen. Nur so kommt man vorwärts!“ Und dabei wagt Gabi jetzt einen für sie völlig neuen Schritt: Sie setzt einen Fuß in die Politik ihrer Heimatstadt. Denn das Wohl der Stadt ist Gabi sehr wichtig. „Mein Herz hängt an unserer Heimat“, sagt sie und neben ihrem positiven Denken bringt sie auch schon einige Ideen und Verbesserungsvorschläge in die Partei ein. Gleichzeitig ist sie selbst auch aktiv: Sie engagiert sich im Skiclub, fährt leidenschaftlich gerne Ski, Fahrrad und schwimmt.

Einsatz für die Jugend

Gabi wünscht sich ein Jugendzentrum

Besonders die Jugend liegt Gabi in Tirschenreuth am Herzen. „Sie sind unsere Zukunft, sie sollen's hier doch schön haben!“, sagt sie voller Überzeugung. Gabi hatte es schon immer gestört, dass es keinen Ort gibt, an dem sich Jugendliche und junge Erwachsene treffen können. „Ein Jugendzentrum wäre nicht nur für die Jugendlichen aus Tirschenreuth und Umgebung eine wichtige Sache – auch im Hinblick auf den neuen Studienstandort würde man so den jungen Leuten einen Platz geben, an dem sie sich unbeschwert entfalten können“, findet Gabi. Es ist das Projekt, für das sie sich in der Politik am meisten einbringen möchte. Denn grundsätzlich ist Gabi sehr begeistert davon, wie sich die Stadt in den vergangenen Jahren entwickelt hat: „Ich bin stolz, eine Tirschenreutherin zu sein!“

Gabi Landgraf

Gabi ist 1965 geboren und mit Toni verheiratet.
Sie haben einen Sohn (Andreas) und eine Tochter (Angelika).

Alm, Tirschenreuth

Umweltschutz, Jugendtreffpunkt schaffen, Senioren unterstützen, Bildung fördern, kulturelles und soziales Angebot ausbauen

Die gut gelaunte Metzgerin

Gabi liebt ihren Beruf

Acht Stunden auf den PC-Bildschirm starren, die Finger über die Tastatur fliegen lassen und den Schreibtisch nur zum Kaffeeholen verlassen – für Gabi wäre das nichts. „Dafür bin ich viel zu aktiv“, lacht sie. Sie hat in die Metzgerei Landgraf hineingeheiratet und arbeitet unglaublich gerne dort: „Es ist so abwechslungsreich und der Kontakt zu Kunden macht mir Spaß.“ Gabi übernimmt auch die Organisation des EU-Betriebs mit eigener Schlachtung und des Partyservices, zeigt ihre Kreativität beim Zusammenstellen von Geschenkkörben oder Wurstplatten und ist auch in den anderen Bereichen der Metzgerei immer mit dabei. Sie achtet dabei sehr darauf, so gut wie möglich auf Plastik zu verzichten und stattdessen umweltbewusstere Verpackungen zu benutzen.

„Wichtig ist uns die Regionalität, die Herkunft und die Haltung der Tiere – wir schlachten regionale, freilaufende Rinder, die es gut hatten“, sagt Gabi. Sie möchte ihren Mitmenschen auch klarmachen, wie glücklich sich die Tirschenreuther schätzen können, einen Bezug zu den Lebensmitteln zu haben. „Die Wertschöpfung und der respektvolle Umgang mit den Lebensmitteln ist mir enorm wichtig“, sagt Gabi. Wenn auf all das geachtet wird, dann kann man guten Gewissens leben, findet Gabi: „Wir Menschen sind schließlich so gebaut, dass wir Fleisch essen. Wenn man da auch aufs Tierwohl achtet, hat man dabei auch ein gutes Gefühl.“

Katzen, Fische und Schildkröten

Im Hause Landgraf geht es tierisch zu

In der Wohnung von Gabi und ihrem Mann Toni leben gerade zwei Katzen, 27 griechische Schildkröten und ein Aquarium voller Fische. Die erste Katze zog schon vor sehr vielen Jahren bei den Landgrafs ein – eine Britisch Kurzhaar, die ganze Familie hatte sich in diese Rasse verliebt. „Die sind so schön ruhige und absolut liebe Hauskatzen“, sagt Gabi begeistert. Irgendwann wollten die Kinder dann ein kleines Kätzchen – und so wurden aus einer Katze zwei Katzen, und aus zwei Katzen wurde eine Katzenfamilie. Eine Zeit lang züchtete Gabi Katzen. Jetzt tut sie das nicht mehr. Sie ist sozusagen „umgestiegen“ auf griechische Schildkröten. Zehn große und 17 kleine Schildkröten sind es momentan. Die vielen Jungtiere, die jetzt im liebevoll eingerichteten Terrarium bei Gabi leben, suchen schon bald ein neues Zuhause. Noch bleiben sie aber ein bisschen bei Gabi, die die Tiere gerne durch die Scheibe hindurch beobachtet und dabei einmal selbst ein bisschen Entspannung finden kann: „Sie bringen ihre unglaubliche Ruhe und Gelassenheit in unsere hektische Welt. Das hat mich schon immer fasziniert.“

Eine Frage an Gabi Landgraf

Was begeistert dich?

„Mich begeistern die zahlreichen kulturellen Veranstaltungen und die wunderschöne Natur rund um Tirschenreuth. Besonders stolz bin ich auf unseren Fischhofpark, der ein sehr großer Gewinn für unsere Stadt und Region ist.“

Vielseitigkeit ist meine Stärke.

In der Tirschenreuther Politik ist Oliver schon lange kein Unbekannter mehr. Einige Jahre lang übernahm er das Amt des Vorsitzenden in der Jungen Union – jetzt wechselte er in die CSU. „Mich hat schon immer die Motivation von Franz Stahl angesteckt", sagt Oliver. Das führte dann schließlich dazu, dass er das Bürgerbegehren zum Neubau des Marktplatzes zum Thema seiner Seminararbeit machte. Als er sich dabei etwas näher mit der Tirschenreuther CSU befasste, dachte er sich: Hier kann ich etwas bewegen – da will ich dabei sein!

Oliver Müller

Oliver ist 1988 geboren. Er ist ledig und hat ein Kind.

Alm, Tirschenreuth

Bildung stärken, junge Familien fördern, Finanzen mitverwalten

18

Oliver Müller

Zahlenmensch und junger Vater

Oliver will Tirschenreuth verbessern

„Ich kann mich gut in verschiedenste Situationen hineinversetzen und auch für trockene Themen viel Motivation aufbringen", beschreibt er sich selbst. Diese Eigenschaften kann er perfekt für seine Arbeit in der Partei nutzen. Doch noch viel länger als die Politik begeistern Oliver Zahlen. Deshalb interessiert er sich auch sehr für den Finanzausschuss der Stadt. „Es wäre schön, da mit dabei sein zu können", sagt er. Die besten Voraussetzungen dafür hätte Oliver: Er arbeitet als Bänker und kennt sich auf diesem Gebiet bestens aus. Sein Job macht ihm sehr viel Spaß. Mittlerweile studiert er sogar nebenher und strebt dabei den Bachelor of Banking and Finance an. Doch um für dieses ehrgeizige Ziel zu lernen, bleibt nicht immer genug Zeit, gesteht Oliver: „Viel lieber verbringe ich meine freie Zeit mit meinem kleinen Sohn."

Dass er jetzt Vater ist, hat auch seine politischen Ziele etwas verändert: Er sieht jetzt Probleme, die er vorher noch gar nicht kannte. Bei einem Kurzurlaub im Bayerischen Wald stellte Oliver zum Beispiel fest, dass dort die öffentlichen Toiletten und die Gaststätten bestens mit Wickeltischen ausgestattet sind – hier in Tirschenreuth suchte er bis jetzt jedoch vergeblich nach einer Wickelmöglichkeit. Daran würde Oliver gerne etwas ändern: „Mit einem nur geringen Kostenaufwand könnte man somit einen Wohlfühlfaktor für Familien mit kleinen Kindern schaffen!" Doch insgesamt findet Oliver seine Heimatstadt schon sehr kinderfreundlich, sagt er: „Wir haben optimale Bildungsmöglichkeiten, schöne und moderne Spielplätze und Sportvereine, bei denen auch die Kleinsten schon mitmachen können – das finde ich toll."

Kreativer Feinschmecker

Die Küche ist Olivers Territorium

Olivers größtes Hobby ist das Kochen, Backen und Grillen. „Ich liebe es, für meine Familie, Freunde und Bekannte zu kochen" sagt er. Sein bester Freund steckte ihn mit dieser Leidenschaft an. Gemeinsam mit ihm, aber auch alleine, probierte Oliver schon immer gerne Neues aus. „Man lernt mit der Zeit dazu und traut sich immer mehr", erzählt er. „Ich grille auch gerne, weil ich dabei super entspannen kann." Bei Oliver landet aber weit mehr als nur Steak und Bratwurst auf dem Rost: Er grillt besonders gerne Gyros oder Pulled Pork. „Aber ein gut gebratenes Steak ist natürlich auch immer etwas Feines", fügt er grinsend hinzu. Denn nach dem Grillen oder Kochen genießt Oliver dann auch gerne das, was er auf den Teller gezaubert hat. „Dass es mir meistens schmeckt, sieht man mir auch ein bisschen an", sagt er mit einem Augenzwinkern.

Eine Frage an Oliver Müller

Was ärgert dich?

„Mich ärgern vor allem notorische Nein-Sager beziehungsweise Leute, die gegen alles sind. Wir sollten zusammen für eine moderne, zukunftsweisende Stadtpolitik stehen."

Meine langjährigen Erfahrungen bringen uns weiter.

Ordnung ist das halbe Leben

Hans behält immer den Überblick

In der Schule gibt es genau zwei Sorten von Schülern, sagt man scherzhaft. Und zwar diejenigen, die Mathematik verstehen, und eben den Rest. Hans war mit Sicherheit einer, der in Zahlen sofort Erfüllung fand und die Logik in Formeln und Tabellen auf den ersten Blick erkannte. Anders ist es nicht zu erklären, dass der Unternehmer heute sagt: „Zahlen sind meine Welt."

Hans Prucker

Hans ist 1955 geboren. Er ist verheiratet mit Andrea.

Alm, Tirschenreuth

Finanzen, Interessen älterer Mitbürger vertreten

Hans sitzt als Geschäftsführer eines bekannten Tirschenreuther Unternehmens in einem Büro, das von Unterlagen überquellen könnte. Wie gesagt: könnte. Denn nicht mit Hans. Er behält den Überblick. Sein Geheimnis: Ordnung und Struktur. „Ich war acht Jahre lang bei der Bundeswehr – da lernt man sowas" sagt er lachend. Hans hat diesen Grundsatz verinnerlicht: Sein Schreibtisch ist perfekt aufgeräumt, die Stifte, Ordner und Zettel akribisch sortiert. Seit über 20 Jahren leitet der gelernte Bürokaufmann das Unternehmen nun schon – dabei wollte er eigentlich früher einen ganz anderen Weg einschlagen, erzählt er: „Ich wollte Chemielaborant in der Porzellanindustrie werden – aber aus wirtschaftlichen Gründen habe ich mir dann doch was anderes gesucht."

Weit gereist, viel erlebt

Von Amerika bis Fernost

An den Wänden in seinem Büro hängen neben Karten von Amerika, vom Gardasee und von der Oberpfalz viele verschiedene Postkarten aus der ganzen Welt. „Ein paar haben mir Mitarbeiter geschrieben, viele davon stammen von meinen eigenen Reisen", erzählt Hans. Er hat schon viel von der Welt gesehen und zahlreiche Erfahrungen gesammelt: Hans war mehrmals in Amerika, besuchte China und viele weitere Länder. Seit einigen Jahren lässt er es aber eher ruhiger angehen: „Ich reise jetzt viel lieber im Inland, bin nur wenige Tage am Stück unterwegs. In Deutschland gibt es so viele schöne Orte." Nicht zuletzt natürlich seine Heimatstadt Tirschenreuth, die er als langjähriges CSU-Mitglied aktiv mitgestaltet.

Sein Engagement für die Lebensqualität in der Kreisstadt ist allerdings keineswegs erst mit der Kandidatur für den Stadtrat entstanden. Als Schatzmeister der ersten Stunde im Förderverein Fischhofpark sorgt er maßgeblich mit dafür, dass das ehemalige Gartenschaugelände jedes Jahr aufs Neue als kulturelles und atmosphärisches Herz Tirschenreuths aufblüht.

Von Abba bis Zappa

Privat ein echter Hardrocker

Und was tut Hans gerne, wenn er einmal frei hat? „Musik hören", antwortet er und lacht. Denn auch wenn es sonst geordnet und akkurat zugeht, steht Hans was Musik betrifft eher auf wilde Töne: „Ich bin von Haus aus ein echter Hardrocker." So sehr es ihm Deep Purple, Uriah Heep und viele andere Rocker auch angetan haben – grundsätzlich ist Hans aber offen für alle Musikrichtungen. „Ich hör alles, von Abba bis Zappa", sagt er mit einem Augenzwinkern.

Eine Frage an Hans Prucker

Welche Kleinigkeit würdest du am liebsten sofort ändern?

„Die Parkdauer auf dem oberen Marktplatz auf zwei Stunden erhöhen. Eine Stunde ist einfach viel zu wenig: Wenn man zum Beispiel beim Arzt ist und es dauert mal länger, oder man am Freitagnachmittag einfach entspannt im Café sitzt – da möchte man doch nicht nach einer Stunde aufspringen um umzuparken oder die Parkscheibe nachzustellen."

Nach dem Jugendrat ist vor dem Stadtrat.

Eigentlich bin ich ja noch viel zu jung dafür

Johannes Klinger: Ein junger Kandidat mit jeder Menge Erfahrung

Johannes Klinger steht im „Käfig“, wie der Platz der Begegnung beim Freibad scherzhaft genannt wird. Lässig jongliert er einen Fußball, mal links, mal rechts, mal auf dem Oberschenkel. Dann kickt er die Kugel in die Luft und versenkt den Ball in einem der beiden Tore. „Hier steckt wirklich eine Menge Arbeit drin“, sagt er stolz, wenn er sich den Sportplatz ansieht. Und er muss es wissen, schließlich war er maßgeblich am Bau der Sportanlage beteiligt, als Sprecher des Jugendrats. Dieses Kapitel ist jetzt beendet – Johannes möchte den nächsten Schritt gehen und seine Altersgruppe im Stadtrat repräsentieren. „Eigentlich bin ich ja noch viel zu jung dafür“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Denn mit seinen 21 Jahren hat Johannes das Durchschnittsalter eines Stadtrat-Mitglieds tatsächlich um Jahrzehnte noch nicht erreicht. Aber genau das ist sein großer Vorteil. Politische Erfahrung hat er in den vergangenen sechs Jahren während seiner aktiven Mitarbeit im Jugendrat gesammelt. Nach seinem Ausscheiden wurde ihm bewusst, dass es eine Lücke zwischen den beiden Gremien Jugend- und Stadtrat gibt, die dringend geschlossen werden sollte. „Die jungen Erwachsenen und Familien werden nirgends vertreten. Sie sind salopp gesagt für die einen zu jung und für die anderen zu alt“, erklärt Johannes.

„Kommunalpolitik macht Spaß!“

Außergewöhnliche Interessen

Johannes selbst zählt sich zu eben dieser Gruppe und möchte deren Interessen im Stadtrat vertreten. Auf die Frage nach seiner Motivation antwortet er so, wie es vermutlich nur wenige andere 21-Jährige tun würden: „Kommunalpolitik macht Spaß!“ Der Jura-Student ist fasziniert von Umwelt- und Familienpolitik sowie Kommunal- und Baurecht. Ungewöhnliche Interessen für einen Jugendlichen. Doch damit ist er mittendrin in den Sorgen und Anliegen von jungen Familien. „Gerade bei der Suche nach Wohnraum und Bauplätzen wird die Kommunalpolitik am meisten gebraucht“, erklärt er.

Johannes Klinger

Geboren 1998 in Tirschenreuth

Alm, Tirschenreuth

Interessen von jungen Familien und Erwachsenen vertreten, Umwelt- und Klimapolitik auch vor Ort umsetzen, Tirschenreuth weiterbringen

Eine Frage an Johannes Klinger

Was ärgert dich?

„Eine lange Schlange vor dem Kaffeeautomaten in der Uni oder auf der Arbeit.“

„Ich gehöre hierher“

Entspannung und Zusammenhalt unvergleichlich

Und genau hier will er sich in Zukunft engagieren. Denn obwohl es Johannes durch sein Studium und seinen Nebenjob häufig nach Bayreuth, Frankfurt am Main oder München verschlägt, weiß er ganz genau, was er an seiner Heimatstadt hat. „Ich gehöre einfach nach Tirschenreuth“, bekräftigt er. Viele seiner Studienkollegen können diese tiefe Verwurzelung nicht nachvollziehen. „Aber ich liebe es, mehrmals die Woche nach Hause zu kommen“, so Johannes. Die Ruhe und Entspannung, die Natur vor der Haustür, die Zeit mit der Familie, die Kameradschaft in der Fussballmannschaft – all das sind für Johannes unschlagbare Argumente für seine Heimatstadt. „Der Zusammenhalt ist unbeschreiblich! Wenn zum Beispiel im Fischhofpark gefeiert wird, kommt die ganze Stadt zusammen“, staunt Johannes.

Wenn er übrigens einen Wunsch frei hätte, würde Johannes gerne wieder einen Bahnhof in Tirschenreuth sehen. „Ich würde mir wünschen verstärkt auf alternative Verkehrsmittel zugreifen zu können, auch aus Gründen des Klimaschutzes“, erklärt er seine Vision. In diesem Zusammenhang ist ihm die Haltung mancher Mitbürger zum Umweltschutz ein Dorn im Auge: „Es erschreckt mich, wenn ich sehe, wie etwa Müll einfach achtlos in der Natur entsorgt wird.“

Unser Masterplan für Tirschenreuth

Wirtschaft & Politik

- Fortführung der sparsamen Haushaltsführung mithilfe staatlicher Förderungen
- Erhaltung der wirtschaftsfreundlichen Standortpolitik
- Ausbau der intensiven Unterstützung des Jugendrates
- Gründung eines Seniorenbeirates
- Verbesserung bei der Breitbandversorgung
- Weiterentwicklung einer digitalen Verwaltungsstruktur (u.a. Bürgerserviceportal)

Umwelt & Landwirtschaft

- Schaffung eines dreigeteilten Stadtwaldes mit sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Waldfunktion
- Prüfung von Angeboten für regenerative Energien mit Energieberatung
- Einsatz eines Landschafts- und Umweltbeauftragten
- Einbezug der landwirtschaftlichen Fachvertreter in zukünftige Planungsschritte
- Größtmögliche Einflussnahme auf die Planungen im Rahmen des „Süd-Ost-Link“

Städtebau & Stadtentwicklung

- Weiterführung und Überarbeitung des bisherigen Stadtumbaukonzeptes (ISUK)
- Erhaltung und Aufwertung der kommunalen Infrastruktur
- Unterstützung von privaten Sanierungsmaßnahmen
- Erstellung von Bebauungsplänen in den Ortsteilen um Wohnbebauungen zu ermöglichen
- Schaffung von Parkflächen in der Innenstadt
- Gestaltung des Grüngürtels um die Altstadt mit dem Projekt „Zukunft StadtGrün“
- Umsetzung des Marktplatzprojektes „Rathaus II“
- Intensive interkommunale Zusammenarbeit mit der IKomStiftland
- Keine Privatisierung der Stadtwerke Tirschenreuth

Kultur & Freizeit

- Umsetzung des Nutzungskonzeptes für das Luitpold-Theater
- Aufbau eines Bootsverleihs am Fischhofpark
- Errichtung einer öffentlichen WC-Anlage für Touristen, Spaziergänger und Veranstaltungen im Fischhofpark
- Bau einer Indoor-Kletterhalle am „Platz am See“ in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein
- Erarbeitung eines Sanierungs- und Neunutzungskonzeptes für das Freibad Tirschenreuth
- Schaffung eines Familienbegegnungsortes
- Förderung von regionalen und fair gehandelten Produkten
- Erhaltung und Ausbau der Städtepartnerschaften
- Stärkung des gastronomischen Angebots
- Strukturverbesserungen im Kettelerhaus

Senioren & Soziales

- Ausbau der Institution „Leben plus“
- Verbesserung der Barrierefreiheit
- Errichtung einer Ganztagsbetreuung für Senioren
- Erhalt und nach Bedarf auch Ausbau der medizinischen Versorgung
- Gründung eines Fördervereins für das Tirschenreuther Krankenhaus
- Schaffung von bezahlbarem Wohnraum
- Beseitigung von Leerständen in der Altstadt
- Unterstützung der ehrenamtlichen Vereinsarbeit auf finanzieller und verwaltungstechnischer Ebene

Erziehung & Ausbildung

- Sicherung des vertrauensvollen Dialogs mit Eltern und Pädagogen
- Gewährleistung der personellen, räumlichen und fachlichen Kinderbetreuung
- Sanierung der Johann-Andreas-Schmeller Mittelschule
- Schaffung von räumlichen Erweiterungsmöglichkeiten für die Grundschule
- Erhalt der intensiven Zusammenarbeit mit der OTH Regensburg und der Hochschule Landshut
- Ausbau des dezentralen Studienstandorts Tirschenreuth
- Fortführung der technischen Verbesserung in den Schulen
- Planung einer Ausbildungsmesse
- Einführung einer Rabatt-Card für Azubis und Studierende in der Stadt

CSU
Näher am Menschen

Tourismus & Verkehr

- Vermarktung der Stadt als nachhaltige Destination (u.a. durch die Neuauflage des städtischen Imagefilms)
- Fortführung der Gästeführerangebote und der historischen Führungen
- Verbesserung des örtlichen und überregionalen Beschilderungssystems bei Rad- und Wanderwegen
- Erstellung von Infoterminals
- Schaffung eines Wohnmobilstellplatzes mit öffentlichen Toiletten am Fischhofpark
- Stärkung der Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen
- Strukturierung eines funktionierenden Wegenetzes im ländlichen Bereich
- Förderung und verbesserter Ausbau des innerstädtischen Personennahverkehrs
- Schaffung weiterer E-Mobil-Tankstellen
- Schnellstmögliche Verwirklichung der Süd/Ost Umgehung zur verkehrstechnischen Entlastung der Innenstadt

Unser Team für den Kreistag 2020

Unser Landratskandidat 2020

CSU
Näher am Menschen

Kommunalwahl

am 15. März 2020

	Hier in jedem Falle ankreuzen! **Damit keine Stimme verloren geht.**
	WAHLVORSCHLAG NR. 1
X	**Kennwort: CSU** **Christlich-Soziale Union in Bayern e.V.**
	01 **Stahl Franz,** Erster Bürgermeister
	02 **Gold Peter,** Dipl. Sozialpädagoge
	03 **Schön Doris,** Einzelhandelskauffrau
	04 **Mehler Paulus,** Textiltechniker
	05 **Rosner Huberth,** Berufssoldat
	06 **Siegert Harald,** Postbeamter
	07 **Brunner Angelika,** Verkäuferin
	08 **Dr. Scheidler Alfred,** Verwaltungsjurist
	09 **Zant Conny,** Industriekaufmann
	10 **Rahn Vinzenz,** KFZ-Meister
	11 **Wiedemann Sebastian,** Justizbeamter
	12 **Gemeiner Hans,** Landwirtschaftsmeister
	13 **Luft Olga,** Hausfrau
	14 **Dr. Rüth Michael,** Facharzt
	15 **Burkhard Kerstin,** Personalleiterin
	16 **Arbter Michael,** Studienrat
	17 **Landgraf Gabi,** Fachverkäuferin
	18 **Müller Oliver,** Bank-Betriebswirt
	19 **Prucker Hans,** GmbH-Geschäftsführer
	20 **Klinger Johannes,** Jurastudent

CSU Ortsverband Tirschenreuth
Postfach 1146 | 95693 Tirschenreuth

Jetzt **Briefwahl** beantragen!

CSU

www.csu-tirschenreuth.de

Postwurfsendung an alle Haushalte.